

(VELKD-Informationen)

**Nr. 126** – 15. April 2009



## Editorial

### Liebe Leserin, lieber Leser!

Erstmals sind die Tagungen der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und der Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) in Raum und Zeit verbunden.

Der Grund hierfür ist das Verbindungsmodell, das am 1. Januar 2007 in Kraft getreten ist. Es vernetzt die Aktivitäten der gliedkirchlichen Zusammenschlüsse EKD, UEK und VELKD mit ihren unterschiedlichen Zuständigkeiten und Schwerpunktsetzungen in noch engerer Weise und konzentriert sie organisatorisch in einem Haus, dem Kirchenamt der EKD.

Mit der Neukonstituierung von EKD-Synode und VELKD-Generalsynode prägt dieses Verbindungsmodell auch die synodale Arbeit. Wichtigste praktische Neuerung ist, dass fast alle Synodalen gleichzeitig neben ihrem Amt als Synodale der EKD ebenfalls Mitglied der Generalsynode der VELKD oder Mitglied der Vollkonferenz der UEK sind, je nachdem, ob ihre Gliedkirche der VELKD oder der UEK angehört. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst wird der Reigen der Tagungen eröffnet.

Am 30. April beginnt die Generalsynode der VELKD mit ihren Beratungen (Berichterstattung im Internet unter [www.velkd.de](http://www.velkd.de)), am 1. Mai tritt die Vollkonferenz der UEK hinzu. Am 2. und 3. Mai findet dann die konstituierende Tagung der Synode der EKD in gewohnter Form statt. Wenn sich am 30. April die Generalsynode der VELKD konstituiert, dann ist einer nicht mehr dabei, da er für eine erneute Kandidatur nicht mehr zur Verfügung stand: Dirk Veldtrup, Richter am Amtsgericht Hannover. Der Generalsynode gehört er seit 1973 an, seit 1985 stand er als Präsident an ihrer Spitze. Der Leitende Bischof der VELKD, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, würdigte in der Sitzung der Kirchenleitung Ende März ausdrücklich Veldtrups Einsatz für die VELKD.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Ihr



(Udo Hahn)



**Inhaltsverzeichnis**

<b>Editorial .....</b>	<b>3</b>
<b>Bischöfe zu Fragen der Zeit.....</b>	<b>6</b>
<i>Kinder brauchen Geschichten von Gott und der Welt .....</i>	<i>6</i>
<b>Aus der Arbeit der Kirchenleitung.....</b>	<b>7</b>
<i>Entsetzen über die humanitäre Katastrophe in Gaza .....</i>	<i>7</i>
<i>VELKD gibt Agenda IV, Teilband 1 zur Erprobung frei .....</i>	<i>8</i>
<b>Der Leitende Bischof der VELKD.....</b>	<b>8</b>
<i>Besondere Verantwortung für das Bekennen .....</i>	<i>8</i>
<i>Vertrauenswürdiger Brückenbauer .....</i>	<i>9</i>
<i>Entscheidung zur Bildung der Nordkirche begrüßt.....</i>	<i>10</i>
<b>Der Catholica-Beauftragte der VELKD .....</b>	<b>10</b>
<i>Ernennung mit Freude aufgenommen .....</i>	<i>10</i>
<i>Einseitiger Akt ohne Vorbedingungen .....</i>	<i>10</i>
<i>Eröffnung neuer Perspektiven in der Debatte um das kirchliche Amt.....</i>	<i>13</i>
<b>Aus der Arbeit der Bischofskonferenz .....</b>	<b>14</b>
<i>Eltern stark machen.....</i>	<i>14</i>
<i>Bischöfe Weber und Bohl in VELKD-Ämtern bestätigt .....</i>	<i>14</i>
<i>Zusammenarbeit weiter entwickeln und gegenseitiges Vertrauen stärken.....</i>	<i>15</i>
<b>Aus dem Amt der VELKD .....</b>	<b>16</b>
<i>Albrecht erhält Henning-Schröer-Förderpreis.....</i>	<i>16</i>
<b>Gemeindekolleg der VELKD.....</b>	<b>16</b>
<i>„Freiraum Region – Altraum Regionalisierung?“.....</i>	<i>16</i>
<b>Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes .....</b>	<b>18</b>
<i>Gemeinsam für Dialog und Einheit.....</i>	<i>18</i>
<b>Lutherischer Weltbund .....</b>	<b>18</b>
<i>Parallelen zwischen lutherischen Lehren und Menschenrechtserklärung.....</i>	<i>18</i>
<i>Mitgliederzahl der zum LWB gehörenden Kirchen steigt auf knapp 68,5 Millionen.....</i>	<i>19</i>
<i>Graben zwischen akademischer Theologie und kirchlichem Leben überwinden .....</i>	<i>23</i>
<i>Lutherische Theologie heute ist lebendig.....</i>	<i>24</i>
<i>Die Bibel aus der Perspektive von Marginalisierten zu lesen, definiert neuen Weg des Kircheseins.....</i>	<i>25</i>
<i>Abschlusskonsultation des LWB-Studienprogramms „Theologie im Leben der Kirche“ in Augsburg.....</i>	<i>26</i>
<i>Religion und Spiritualität verändern die Menschen.....</i>	<i>26</i>
<i>LutheranerInnen aus aller Welt sind ErbInnen der Reformation .....</i>	<i>27</i>
<b>Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa?.....</b>	<b>29</b>

<i>Die evangelischen Kirchen Europas versammeln sich 2012 in Florenz</i> .....	29
<i>„Ein deutliches Zeugnis in der globalen Unsicherheit“</i> .....	29
<b>Publikationen</b> .....	<b>30</b>
<i>„Christus vertrauen“</i> .....	30
<i>„Rechtfertigung heute“</i> .....	31
<i>„Stay wild statt burn out“</i> .....	32
<i>75 Jahre Barmer Theologische Erklärung</i> .....	32
<b>Von Personen</b> .....	<b>33</b>
<i>Gemeindepädagogik-Referent Norbert Dennerlein kehrt nach Bayern zurück</i> .....	33
<i>Direktor Hans-Wilhelm Kasch eingeführt</i> .....	33
<i>Andreas Brummer neuer VELKD-Oberkirchenrat</i> .....	34
<b>Veranstaltungshinweise</b> .....	<b>35</b>
<i>Liturgiewissenschaftliches Institut Leipzig</i> .....	35
<b>Verschiedenes</b> .....	<b>36</b>
<b>VELKD-Publikationen</b> .....	<b>36</b>

## Bischöfe zu Fragen der Zeit

### Kinder brauchen Geschichten von Gott und der Welt

#### Leitender Bischof der VELKD schreibt an Erzieherinnen und Erzieher in evangelischen Kindertagesstätten

##### Johannes Friedrich

In diesem Frühjahr haben wir uns bei der jährlichen Klausurtagung der deutschen Lutherischen Bischofskonferenz mit dem Thema „Familie“ befasst. Dabei wurde noch einmal die große Bedeutung Ihrer Arbeit deutlich, die wir ja auch aus vielen Berichten und Besuchen kennen.

Heranwachsende Kinder sind ein Geschenk Gottes. (Dass sie daneben gelegentlich auch anstrengend sind, wissen wir aus eigener Erfahrung). Eltern, Kindertagesstätten und Schulen haben je auf ihre Weise teil an der Verantwortung für Kinder. Wir möchten Ihnen sehr herzlich dafür danken, dass Sie diese Aufgabe auf vielerlei Weise wahrnehmen.

Die Situation von Kindern und Familien ist in den letzten Jahren schwieriger. Sie werden das täglich spüren. Umso wichtiger ist es, dass Sie in Ihrer Verantwortung nicht nachlassen. Uns liegt als Christinnen und Christen daran, die Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, wie es Jesus selbst vorgelebt hat. Der Evangelist Markus erzählt im 10. Kapitel, dass Jesus sagt: *„Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“*

Für Kinder ist es wichtig, geliebt und ernst genommen zu werden. Es ist entscheidend für ihre Entwicklung, dass Erwachsene ihnen zuhören und sie anreden. Kinder brauchen es, dass sie Anregungen erhalten, damit ihre Wahrnehmung und ihr Verstehen sich weiten kann. Kinder müssen zu sozia-

lem Verhalten angeleitet werden. Und Kinder brauchen Geschichten von Gott und der Welt.

Diese Aufzählung soll Ihnen nicht das Herz schwer machen, was alles zu leisten ist, sondern umgekehrt: Ihnen ins Bewusstsein rufen, an wie vielen großen und wertvollen Aufgaben Sie mit Ihrem Wirken beteiligt sind. Martin Luther hat ganz alltägliche Aufgaben als „Gottesdienst“ bezeichnet. Auch wir dürfen als Eltern, Erzieher und Erzieherinnen unser Tun im Licht des Glaubens als Mitwirkung an Gottes Handeln in der Welt verstehen.

Uns ist deutlich, dass viele Gruppen eigentlich zu groß sind, dass Sie darunter leiden, wenn für das einzelne Kind nicht so viel Zeit bleibt, wie es wünschenswert wäre, dass manche Gruppenzusammensetzung ihre Probleme mit sich bringt. Wir möchten Ihnen dafür danken, dass Sie trotz mancher Widrigkeiten an Ihrer Aufgabe mit Optimismus und Gottvertrauen festhalten.

Fachleute sagen uns, dass es wichtig sei, dass verschiedene Akteure im Feld der Bildung und Erziehung *zusammenarbeiten*. Wir möchten Sie ermutigen, die Zusammenarbeit mit Ihrer Kirchengemeinde zu pflegen. Andachten und Gottesdienste, die Vernetzung mit Kindergottesdienst, Kinderbibelwoche, einer Kindergruppe oder einem Kinderchor und manches mehr bieten dazu gute Gelegenheiten. Der Bildungsauftrag an unseren Kindern umfasst neben intellektuellen, praktischen, musischen und sozialen Fähigkeiten nicht zuletzt die „Herzensbildung“. Und die schließt immer auch ein Hineinwachsen in den Glauben ein.

Manche Erzieherin fühlt sich vielleicht besonders von dem Letztgenannten überfordert. Offenheit und das Achten eigener

Grenzen ist auf diesem Feld besonders wichtig. Und es gibt in Ihrer Kirchengemeinde, dem regionalen Kirchenbezirk oder der Landeskirche dazu Möglichkeiten, Unterstützung zu finden.

Die Möglichkeiten der Familie sind heutzutage aus verschiedenen Gründen eingeschränkt. Die Zerreißproben zwischen Familie und Beruf erfahren Sie vielleicht am eigenen Leibe. Anklagen und Vorwürfe helfen nicht. Evangelische Kindertagesstätten können und müssen manches ausgleichen. Und Sie können Familien auf Ihre Weise unterstützen und ermutigen.

Frühkindliche Erziehung ist in den letzten Jahren neu in den Blick geraten. Manches verändert sich, die Erwartungen an Ihre Arbeit sind gestiegen. Vielleicht erleben Sie das nicht nur als erhöhte Wertschätzung, sondern auch als zusätzliche Belastung. Wir möchten Ihnen ausdrücklich sagen, wie

dankbar wir Ihnen für all Ihr Engagement auf diesem Gebiet sind.

Im Namen der Lutherischen Bischofskonferenz sprechen wir Ihnen daher heute unseren herzlichen Dank für Ihren engagierten Einsatz aus und wünschen Ihnen Gottes Segen für Sie persönlich und Ihre Arbeit mit den Kindern.

*Der Autor, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), ist Leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und Vorsitzender des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB). Ein von den Teilnehmenden der diesjährigen Klausurtagung der Bischofskonferenz der VELKD entworfenes Schreiben zum Thema wird in Kürze an den Adressatenkreis versandt.*

## Aus der Arbeit der Kirchenleitung

### Entsetzen über die humanitäre Katastrophe in Gaza

#### **VELKD fordert Ende des Leidens der Zivilbevölkerung auf beiden Seiten**

Die Kirchenleitung der VELKD tagte am 15. Januar in Hannover.

Das Kommuniké im Wortlaut:

#### **Fürbitte zur Beendigung der Gewalt in Gaza**

Mit großer Trauer nimmt die Kirchenleitung den Fortgang des Krieges im Gazastreifen zur Kenntnis. Die ständig steigende Zahl von Toten und Verletzten in Israel und Palästina, die ungenügende Versorgung mit Lebensmitteln und die Gefahr des Ausbruchs von Seuchen im Gazastreifen machen deutlich:

Das Leiden der Zivilbevölkerung auf beiden Seiten muss ein Ende finden.

Gemeinsam mit der Partnerkirche der VELKD, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL), ermutigt die Kirchenleitung die Gemeinden, nicht im Gebet nachzulassen, und ruft zur Fürbitte auf für alle, die in Israel und Palästina Wege zum Frieden suchen. Ein aktuelles Fürbittengebet für die Situation in Gaza ist abrufbar unter:

[http://www.velkd.de/Fürbitte\\_Gaza.php#wochengebet2](http://www.velkd.de/Fürbitte_Gaza.php#wochengebet2).

## **VELKD gibt Agende IV, Teilband 1 zur Erprobung frei**

### **Neue Beiratsvorsitzende für Theologisches Studienseminar und Gemeindegremium berufen**

Die Kirchenleitung der VELKD tagte am 26./27. März 2009 in Hannover  
Das Kommuniqué im Wortlaut:

#### **Liturgische Formulare für Berufungen, Einführungen und Verabschiedungen**

Die Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) hat das Amt der VELKD beauftragt, den Entwurf zu Agende IV, Teilband 1 mit dem Ziel der Erprobung zu veröffentlichen. Der Teilband, der gemeinsam mit der Union Evangelischer Kirchen (UEK) herausgegeben werden soll, enthält liturgische Formulare zu Berufungen (u. a. Ordination von Pfarrerinnen und Pfarrern, Beauftragung zum Prädikantendienst, Einsegnung von Diakoninnen und Diakonen), Einführungen (z. B. eines Kirchenmusikers, einer Kirchenmusikerin, eines Bischofs, einer Bischöfin sowie von Kirchenvorständen) und Verabschiedungen. Einsendeschluss für Stellungnahmen aus den Gliedkirchen der VELKD ist der 31. Mai 2010.

### **Neue Beiratsvorsitzende für Pullach und Neudietendorf**

Die Kirchenleitung hat Bischof Gerhard Ulrich (Schleswig) mit Wirkung vom 1. August 2009 zum Vorsitzenden des Beirats des Theologischen Studienseminars der VELKD in Pullach bei München berufen. Er löst in dieser Funktion den Braunschweiger Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber ab,

der angesichts zahlreicher weiterer Verpflichtungen um Entlastung gebeten hatte. Auf Wunsch der Kirchenleitung wird Landesbischof Dr. Andreas v. Maltzahn (Schwerin) zum 1. November 2009 den Beirat des Gemeindegremiums der VELKD in Neudietendorf bei Erfurt leiten und die Nachfolge des dann in den Ruhestand gegangenen Landesbischofs Jürgen Johannesdotter (Bückeburg) antreten.

### **Rahmenvereinbarung zur Arbeit in Wittenberg**

Die Kirchenleitung der VELKD hat dem Entwurf einer Rahmenvereinbarung zwischen dem LWB-Zentrum-Wittenberg und dem Wittenberg Center e. V. der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika zugestimmt. Beide Einrichtungen bilden auch räumlich eine Bürogemeinschaft. Das Wittenberg Center ist bereits seit Jahren eine Anlaufstelle für US-amerikanische Touristen. Das LWB-Zentrum mit seinem von der VELKD finanzierten Direktor soll u. a. die geistliche und theologische Begleitung kirchlicher Gruppen aus der lutherischen Weltfamilie anbieten sowie Studienprogramme für Studierenden- und Gemeindeguppen sowie Pfarrkonvente entwickeln. Eine Zusammenarbeit mit der Evangelischen Wittenbergstiftung wird angestrebt.

## **Der Leitende Bischof der VELKD**

### **Besondere Verantwortung für das Bekennen**

#### **Leitender Bischof der VELKD würdigt Landesbischof Friedrich Weber zum 60. Geburtstag**

Braunschweig/Hannover – Leitende Geistliche haben die Aufgabe, gefährliche Entwick-

lungen in unserer Gesellschaft offen anzusprechen, wenn sie sich etwa zum Sonntags-

schutz oder zum Schutz embryonalen Lebens äußern. Darauf hat der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), hingewiesen. In seiner Predigt im Rahmen einer gottesdienstlichen Besinnung, die aus Anlass des 60. Geburtstags von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel) am 27. Februar im Braunschweiger Dom stattfand, sagte Friedrich: „Ein Bischof agiert nicht ängstlich, sondern vorausschauend, realistisch gegenüber den Weltläuften und hoffnungsvoll-vertrauend gegenüber Gott.“ Das bischöfliche Amt sei mit der „besonderen Verantwortung für das Bekennen“ betraut. Das bedeute konkret, in der Öffentlichkeit so von Jesus Christus zu reden, dass andere auf ihn aufmerksam würden. Das Bekenntnis diene nicht der

Abgrenzung, es wolle nicht vor den Kopf stoßen, sondern andere zum Einstimmen ermuntern. Darüber hinaus seien alle Gläubigen aufgerufen, ihren Glauben offen und in geeigneter Form zu bekennen. „Die Kirche lebt davon, dass Menschen sich mit ganzem Herzen für sie engagieren“, so der Leitende Bischof.

Im Rahmen der geistlichen Besinnung würdigte Johannes Friedrich den Dienst Webers unter anderem in der Braunschweiger Landeskirche sowie seinen Einsatz als Catholica-Beauftragter der VELKD und als Vorsitzender des Beirats des Theologischen Studienseminars der VELKD in Pullach bei München.

## Vertrauenswürdiger Brückenbauer

### Leitender Bischof der VELKD gratuliert Johannes Hempel zum 80. Geburtstag

Hannover – Als „profilierter lutherischer Prediger und gesuchter Seelsorger“, der sich Anerkennung auch in der Ökumene erworben habe, hat der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), Landesbischof i. R. Dr. Johannes Hempel (Dresden), gewürdigt. In seinem Glückwunschs Schreiben zum 80. Geburtstag Hempels am 23. März heißt es: „Ihre Lebensleistung verdient allerhöchsten Respekt. Dies gilt für mich ungeachtet der Tatsache, dass wir auch im Bischofsamt von der Rechtfertigung allein aus Gottes Gnade leben.“ 22 Jahre leitete Johannes Hempel die Evangelisch-Lutherische Kirche Sachsens. Darüber hinaus nahm er in zahlreichen Funktionen Leitungsverantwortung wahr, in den achtziger Jahren auch für die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in der DDR. „Wenn ich an Sie denke“, schreibt der Leitende Bischof, „dann sehe

ich Sie als Vorbild, dass 2. Timotheus 1,7 im Leben eines Menschen wahr werden und im Alltag zur Geltung kommen kann: ‚Denn Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.‘ Im Vertrauen auf Gott wachsen uns Fähigkeiten zu, die wir aus uns selbst heraus nicht entwickeln können: Kraft, Liebe und Besonnenheit. Haltungen und Tugenden, die Ihren Dienst in besonderer Weise kennzeichneten.“ Auch im Namen der Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der VELKD dankte Friedrich für den Einsatz Bischof Hempels als „vertrauenswürdigen Brückenbauer, der zum Zusammenwachsen in der wiedervereinigten VELKD entscheidend beigetragen hat. Davon zehren wir dankbar bis heute.“

## **Entscheidung zur Bildung der Nordkirche begrüßt**

### **Leitender Bischof der VELKD würdigt Beschlüsse in Nordelbien, Mecklenburg und Pommern**

Die Stellungnahme im Wortlaut:  
Der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), begrüßt die Entscheidung der drei Landessynoden von Nordelbien, Mecklenburg und Pommern, auf dem Weg zu einer gemeinsamen evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland fortzuschreiten. Er würdigt die Bereitschaft, diesen Schritt trotz nicht geringer Bedenken zu gehen, insbesondere sei es bemerkenswert, dass hier zwanzig Jahre nach der friedlichen Revolution zum ersten Mal eine

evangelisch-lutherische Kirche gebildet werde, die die frühere innerdeutsche Grenze überschreite. Er dankt allen, die in den drei Kirchen Verantwortung tragen, dafür, dass sie alle zu so vielen Kompromissen bereit sind und in ganz unterschiedlicher Weise alle auch Lasten für die Verwirklichung der Nordkirche auf sich zu nehmen bereit sind. Die VELKD ist bereit, den Weg zu einer gemeinsamen Verfassung zu begleiten und die Arbeit der Organe in theologischer wie juristischer Hinsicht zu unterstützen. Sie wünscht den drei Kirchen für diesen Weg den Segen und die Begleitung Gottes.

## **Der Catholica-Beauftragte der VELKD**

### **Ernennung mit Freude aufgenommen**

#### **Catholica-Beauftragter der VELKD gratuliert künftigem Bischof von Münster**

Hannover – Die Nachricht von der Ernennung des Essener Bischofs Dr. Felix Genn zum Bischof von Münster ist in der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) „mit Freude“ aufgenommen worden. „Wir wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Beistand für Ihre neue Aufgabe“, heißt es in einem Glückwunschsreiben des Catholica-Beauftragten der VELKD, Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel). An das Bischofsamt richteten sich „unterschiedliche und zahlreiche Erwartungen“. Der Lutherische Welt-

bund (LWB) habe 2007 in seiner „Erklärung von Lund“ zum Verständnis von Episkopé treffend an die uralte Verpflichtung erinnert, dass Kirche und besonders ihre Kirchenleitung sich für die Schwachen und Hilfebedürftigen zu engagieren habe. „Damit wird deutlich, worauf bischöfliches Leitungshandeln gerichtet bleiben muss, wenn es sich nicht in der Beschäftigung mit sich selbst und den kirchlichen Institutionen und Organen verlieren will“, so der Catholica-Beauftragte wörtlich.

### **Einseitiger Akt ohne Vorbedingungen**

Stellungnahme des Catholica-Beauftragten der VELKD, Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel), zur Aufhebung der Exkommunikation von Bischöfen der Priesterbruderschaft St. Pius X:  
„Am 21. Januar 2009 wurde durch ein Dekret der vatikanischen Bischofskongregation

die Strafe der Exkommunikation gegen vier Bischöfe der Priesterbruderschaft St. Pius X. aufgehoben. Sie waren 1988 nach der illegalen Weihe durch den Reformgegner, Erzbischof Marcel Lefebvre, aus der Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche ausgeschlossen worden. Die Aufhebung der

Exkommunikation betrifft nicht die ganze Priesterbruderschaft (die nach eigenen Aussagen 450 Priester und ca. 700 000 Gläubige hat), sondern nur die vier Bischöfe persönlich. Auch bleiben diese weiterhin suspendiert, d. h. an der Ausübung ihres Amtes gehindert.

Die Verbreitung des Dekrets wurde laut Aussage des Vatikans mit Bedacht in zeitliche Nähe zum 50. Jahrestag der Ankündigung des Zweiten Vatikanischen Konzils durch Papst Johannes XXIII. gestellt. Benedikt XVI. wolle so zur Heilung eines schmerzhaften Bruches beitragen, der durch das Konzil ausgelöst worden war. Die Piusbruderschaft lehnt zahlreiche Reformen dieses Konzils ab, darunter vor allem die Liturgiereform, die ökumenische Öffnung hin zu den anderen christlichen Konfessionen sowie die Aussagen zur Religionsfreiheit und dem Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen. Mag das Datum bewusst gewählt worden sein, so kann die Initiative zum 50. Jahrestag der Konzilsankündigung dennoch leicht missverstanden werden, als ob die Reform und das ökumenische Anliegen des Zweiten Vatikanums heute nicht mehr denselben Stellenwert besitzen wie damals. Es ist ja bemerkenswert, dass die kurze Ansprache Johannes XXIII. damals zum Abschluss der Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen stattfand. Viele Christen hätten sich vielleicht eher gewünscht, dass der Abschluss der Gebetsoktav in diesem Jahr mit einer deutlichen Geste gegenüber den nichtrömischen Kirchen, statt der Aufhebung einer Exkommunikation von Traditionalisten zu Ende gegangen wäre.

Die Aufhebung der Exkommunikation hat in den letzten Tagen zu anhaltenden Diskussionen und zum Teil auch heftigen Reaktionen innerhalb und auch außerhalb der römisch-katholischen Kirche geführt. Besonders die Einbeziehung des Traditionalistenbischofs Richard Williamson in das Dekret hat Schock und Befremden hervorgerufen. Der Brite leugnet die Existenz der Gaskammern und das volle Ausmaß des Völkermordes an den Juden während des Dritten Rei-

ches. Angesichts dieser diffamierenden Aussagen hat der Vatikan darauf hingewiesen, dass es sich hier um zwei unterschiedliche Angelegenheiten handle. Sicherlich ist die Aufhebung der Exkommunikationen von den antisemitischen Äußerungen eines der vier Bischöfe inhaltlich zu unterscheiden. Doch das öffentliche Echo hat gezeigt, dass beide Vorgänge (zumindest medial) nicht zu trennen sind.

Was die Aussagen von Bischof Williamson betrifft, so sind diese eine Anfechtung für den christlichen-jüdischen Dialog. Nicht umsonst ist die Leugnung der Shoa in Deutschland ein Strafbestand, worüber sich Williamson während seines Regensburger Interviews auch voll bewusst war. Und er ist sich natürlich auch bewusst, dass diese Leugnung sowie jede andere Form der Verachtung oder Herabsetzung von Juden und Judentum nicht Lehre der römisch-katholischen Kirche sind. Mit dem Konzildokument *Nostra Aetate* hat sich diese verpflichtet, jeglicher Art von Antisemitismus oder Antijudaismus in Liturgie, Katechese und Predigt ein Ende zu machen: „Im Bewusstsein des Erbes, das sie mit den Juden gemeinsam hat, beklagt die Kirche, die alle Verfolgungen gegen irgendwelche Menschen verwirft, nicht aus politischen Gründen, sondern auf Antrieb der religiösen Liebe des Evangeliums alle Haßausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus“ (*Nostra Aetate* 4)

Hierin wissen wir uns völlig einig mit unseren römisch-katholischen Glaubensschwestern und -brüdern. In einem gemeinsamen Flyer der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Union evangelischer Kirchen (UEK) und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) mit dem Titel „Antisemitismus – Wir haben was dagegen!“ wird es zum Beispiel auf den Punkt gebracht: „Christlicher Glaube und Judenfeindschaft schließen einander aus“.

Insofern ist die Sorge, die in den letzten Tagen von den Beteiligten des christlich-

jüdischen Dialogs und unseren jüdischen Gesprächspartnern geäußert wurde, gut zu verstehen. Besonders dankbar bin ich daher vor allem der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz, dass sie sich so schnell und so deutlich gegen die Aussagen von Williamson positioniert hat. Auch Papst Benedikt XVI. hat inzwischen nochmals klar und unmissverständlich gegen das Vergessen und die Leugnung der Shoah Stellung bezogen, wie es er und sein Vorgänger bereits wiederholt getan haben. Allerdings: Auch wenn also die Aussagen von Bischof Williamson als Einzelmeinung wahrzunehmen sind, zeigt sich, dass „zwischen der fortdauernden Ablehnung der Ergebnisse des Zweiten Vatikanischen Konzils durch die Traditionalisten und ihrer tief reaktionären und freiheitsfeindlichen Haltung“ ein enger Zusammenhang besteht, worauf bereits der Präsident des Zentralrats der Deutschen Katholiken, Hans Joachim Meyer, zu Recht hingewiesen hat.

Betrachtet man nun die eigentliche Aufhebung der Exkommunikationen, so ist es verständlich, dass der Papst ein brennendes Anliegen daran haben muss, ein schmerzhaftes Schisma zu heilen, gerade wenn er sein Amt als Dienst an der Einheit verstanden wissen will. Will man die wiederholten Versicherungen ernst nehmen, dass die römisch-katholische Kirche weiterhin voll auf dem Boden des Zweiten Vatikanums steht (und damit auch hinter *Nostra Aetate* und dem *Ökumenismusdekret*), dann folgt daraus zwingend, dass die Aufhebung der Exkommunikationen möglich war, obwohl auch weiterhin Klärungsbedarf in Lehrfragen gesehen wird. Denn offensichtlich war die Aufhebung ein einseitiger Akt Roms und es wurde von den vier Bischöfen kein Bekenntnis zum Zweiten Vatikanum als Vorbedingung abverlangt. Vielmehr war es die Piusbruderschaft, die 2001 zwei Bedingungen zur Beendigung des Schismas aufgestellt hatte: Sie forderte damals das Recht jedes Priesters, die traditionelle Messe feiern zu dürfen und eben die Rücknahme des Exkommunikationsdekretes. Im letzteren Fall ist Rom zumindest den vier Bischöfen voll

entgegengekommen; die Forderung nach Wiedezulassung des tridentinischen Ritus von 1962 wurde 2007 weitgehend erfüllt, wenn auch für die Bruderschaft wohl nicht weitgehend genug.

Der Wille zur Einheit ist offenbar so mächtig, dass der Papst bereit ist, eine menschenverachtende und nach unseren deutschen Maßstäben kriminelle Äußerung eines Bischofs in Kauf zu nehmen, selbst wenn er sich dann gleich wieder von dieser distanzieren muss. Wenn es um die Überwindung eines Schismas geht, stehen dann Glaubensfragen (zumindest) vorübergehend zur Disposition? Und wenn ja, wie lange? Die Piusbruderschaft hat auch jüngst immer noch ihre bekannten Positionen wiederholt und keinerlei selbstkritische Einsicht gezeigt. Es ist auch nicht zu sehen, dass sich dies bald ändern wird. Wenn es aber keine baldige Anerkennung der Inhalte des Zweiten Vatikanums gibt, droht dann eine neuerliche Exkommunikation? Dann wäre es jedoch sinnvoller gewesen, die Differenzen in Glaubensfragen vorher zu klären. Oder ist diese Geste möglich, weil die Konzilentscheide zur Ökumene oder dem Verhältnis zu anderen Religionen doch nicht ganz so wichtig sind wie Fragen des Amtes und des Papsttums, in denen man sich einig weiß?

Jenseits dieser Fragen zeigt die Aufhebung der Exkommunikationen, dass es unter Umständen möglich ist, Amtsträger (wenn auch suspendiert) der römisch-katholischen Kirche zu sein, ohne in der vollen Gemeinschaft ihres Glaubens zu stehen. Vielleicht erweist sich ja eines Tages dieser Präzedenzfall als ein wichtiger Impuls für das ökumenische Gespräch.

Ökumenisch bedenkenswert scheinen mir an diesem Vorgang noch zwei weitere Dinge: Zum einem haben der Generalobere der Priesterbruderschaft und einer der vier betroffenen Bischöfe, Bernard Fellay, für die aus der Sicht Roms illegalen Weihen von 1988 in Anspruch genommen, dass sie eine „Überlebensoperation“ in einer akuten Not-situation gewesen seien, bei der es das Kir-

chenrecht erlaube, päpstliche Anordnungen zu übertreten. Es sei zum Wohl und um der Kontinuität der Kirche willen geschehen. Auch wenn sich sehr unterschiedliche historische Situationen selbstverständlich nur schlecht miteinander vergleichen lassen, erinnert diese Argumentation an das Anliegen der Reformatoren, in einer Notsituation selbst neue Pfarrer zu ordinieren. Auch damals ging es aus reformatorischer Sicht um die gefährdete Kontinuität der ursprünglichen, apostolischen Lehre. Dies ist allerdings ein Gedanke, den der Vatikan bislang nicht für den lutherisch-römisch-katholischen Dialog fruchtbar gemacht hat.

Zum anderen stellt sich die Frage: Wenn die Einheit innerhalb der römisch-katholischen Kirche ein so hohes Gut ist und deshalb Großzügigkeit und Nachsicht bis zum äußersten gezeigt werden müssen, warum wird diese Haltung nicht auch in die andere Rich-

tung praktiziert? Hier ist zum einen innerkatholisch z. B. an Vertreter der Befreiungstheologie oder an mit Lehrverboten belegte Professoren zu denken. Darüber hinaus stellt sich jedoch auch die Frage, was solch eine Großzügigkeit für die ökumenische Einheit aller Christen bedeuten könnte. Ist die Einheit der gesamten Christenheit nicht auch ein sehr hohes Gut, das mutiger und großzügiger Maßnahmen seitens des Papstes aus dem Land der Reformation wert wäre? Was wäre im evangelisch-katholischen Gespräch vielleicht alles möglich, wenn hier ebenfalls nicht von vornherein eine vollständige Übereinkunft in allen Lehren die Voraussetzung zur Einheit wäre, sondern die bereits erreichten, durchaus beeindruckenden Dialogergebnisse gemeinsam auch konkret umgesetzt würden?“

## **Eröffnung neuer Perspektiven in der Debatte um das kirchliche Amt**

### **Stellungnahme des Catholica-Beauftragten der VELKD zum lutherisch/römisch-katholischen Studiendokument „Die Apostolizität der Kirche“**

Das Votum von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel) im Wortlaut:

Mit der Veröffentlichung von „Die Apostolizität der Kirche“ durch die Verlage Otto Lembeck und Bonifatius ist nun endlich auch der deutsche Text dieser wichtigen Studie den deutschen Kirchen, aber auch der weiteren Öffentlichkeit und den an der ökumenischen Bewegung beteiligten Personen und Gruppen zugänglich. Mit dem vorliegenden Studiendokument beendete die Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit die vierte Phase (1995 bis 2006) des lutherisch-katholischen Dialogs auf Weltebene. Die Beauftragung der Kommission und die Ernennung ihrer Mitglieder erfolgte durch den Lutherischen Weltbund und den Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen. Dankenswerterweise hat sich der gemeinsame Ökumenische Stu-

dienausschuss (ÖStA) der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) bereit erklärt, das Dokument gründlich zu studieren und für das DNK/LWB eine Stellungnahme zu erarbeiten. Ohne dessen Ergebnisse vorwegnehmen zu wollen, ist m. E. bereits jetzt klar, dass die umfangreiche Studie einen wichtigen Beitrag für die ökumenisch zentrale Frage leistet, wie wir die Kirche und ihre bleibenden Grundlagen verstehen und wie wir als Kirche in Kontinuität zu unseren Ursprüngen leben können. Ich erhoffe mir, dass das Dokument nochmals neue Perspektiven für die so schwierige Debatte um das kirchliche Amt eröffnet. Ich bin mir sicher, dass sich gerade hier erfolgversprechende Verbindungen zur aktuellen Diskussion innerhalb des Lutherischen Weltbundes herstellen lassen, der im März 2008 sein Studiendokument

„Das bischöfliche Amt im Rahmen der Apostolizität der Kirche“ verabschiedet hat. Erfreulicherweise knüpft die Studie wiederholt an die Ergebnisse der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ (GER) an. Sowohl die Methode der Gemeinsamen Erklärung als auch inhaltliche Aussagen werden aufgegriffen. Damit wird die beson-

dere Autorität dieses bislang einzigen von Genf und Rom offiziell rezipierten Textes genutzt. Insgesamt hoffe ich, dass die neue Studie weltweit intensiv studiert, aber auch rezipiert wird und so die ökumenische Sache voranbringen wird.

## Aus der Arbeit der Bischofskonferenz

### Eltern stark machen

#### Kirchengemeinden sollen bei der Vermittlung des Glaubens an Kinder helfen

Güstrow/Hannover – Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) sieht, dass es heute eine Vielzahl von familiären Formen gibt, die von den Kirchen ernst genommen werden müssen. Angesichts dieser Situation hält die VELKD nach den Worten ihres Leitenden Bischofs, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), am Leitbild von Ehe und Familie fest. Zugleich sei es aber notwendig, den Familienbegriff neu zu fassen, sagte Friedrich auf einer Pressekonferenz am 9. März am Rande der Klausurtagung der Bischofskonferenz der VELKD in Güstrow.

Sein Vorschlag: „Menschen, die für Kinder und für Eltern Sorge tragen.“ Im Mittelpunkt der Beratungen vom 7. bis 10. März steht das Thema „Familie – Von der Bedeutung und vom Wandel einer elementaren Lebensform“. Aufgabe der Kirche sei es, so der Leitende Bischof, „Mut zum Kind“ zu machen sowie Eltern zu stärken, dass Kinder „bestmöglich“ aufwachsen könnten. Den besonderen Beitrag der Kirchengemeinden sieht Johannes Friedrich darin, Eltern bei der

Vermittlung des christlichen Glaubens zu helfen. Im Blick auf die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen bestehe noch Nachholbedarf. Männer müssten seiner Meinung nach stärker ermutigt werden, Elternzeit zu nehmen. Dazu benötigten auch Arbeitgeber noch mehr Anreize. Ebenso müsse sich das gesellschaftliche Männerbild weiter wandeln. Die Erziehung dürfe nicht allein Frauen überlassen werden. In den entsprechenden Berufen seien praktisch nur Frauen beschäftigt. Seiner Meinung nach verdienten Erzieherinnen zu wenig. Eine bessere Bezahlung mache den Beruf vielleicht auch für Männer attraktiver.

Der Stellvertreter des Leitenden Bischofs, Landesbischof Jochen Bohl (Dresden), wies darauf hin, dass mittlerweile auch Zivildienstleistende in Kindergärten und Kindertagesstätten eingesetzt werden könnten. Die ersten Erfahrungen seien positiv. Damit bestehe die Chance, bei Männern für Erziehungsberufe verstärkt Interesse zu wecken.

#### Bischöfe Weber und Bohl in VELKD-Ämtern bestätigt

Hannover – Die Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) hat Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel) und Landesbischof Jochen Bohl (Dresden) in

ihren VELKD-Ämtern bestätigt. Weber ist seit November 2005 Catholica-Beauftragter der VELKD. Er beobachtet die Entwicklung in der römisch-katholischen Kirche und legt jährlich der Generalsynode einen Bericht

vor. Ende letzten Jahres stimmte bereits die Kirchenleitung der VELKD für die turnusmäßige Verlängerung seines Mandats um weitere drei Jahre. Bohl ist seit August 2007 Stellvertreter des Leitenden Bischofs, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, und hatte in dieser Funktion die Nachfolge von Lan-

desbischof Hermann Beste (Schwerin) angetreten, der in den Ruhestand ging. Mit der Wiederwahl von Johannes Friedrich im Oktober 2008 war laut Verfassung der VELKD auch die Bestätigung des Stellvertreters erforderlich.

## **Zusammenarbeit weiter entwickeln und gegenseitiges Vertrauen stärken**

### **Begegnung zwischen Bischofskonferenz der VELKD und Evangelischem Gnadauer Gemeinschaftsverband**

Das Kommuniqué im Wortlaut:

Am 10. März 2009 haben sich die Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und Vertreter des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes zu einem Gespräch in Güstrow getroffen. Präses Dr. Christoph Morgner unterstrich für den Gemeinschaftsverband die Zielsetzung, innerhalb der Landeskirchen eng mit diesen zusammen zu arbeiten. Dabei hielten es die Vertreter der Gemeinschaften für erforderlich, innerhalb aller Landeskirchen die Möglichkeit einzuräumen, dass Gemeinschaften zu Gemeinden mit einem besonderen Status werden können. Sie verwiesen auf entsprechende Regelungen in anderen Landeskirchen und auf das Impulspapier der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) „Kirche der Freiheit“, das sich für unterschiedliche Gemeindeformen ausspricht.

Die Bischofskonferenz unter dem Vorsitz des Leitenden Bischofs der VELKD, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, erklärte, sie sei dankbar für die Impulse, die von den Gemeinschaften ausgingen und nehme deren

Frömmigkeitsformen sehr ernst. Sie registrierte dankbar, dass die Gemeinschaften auch Menschen erreichen, die landeskirchlich nicht gebunden sind. Die ergänzende Funktion der Gemeinschaften wurde mit großer Anerkennung gewürdigt. Für die Landeskirchen sei es wichtig, dass es bei den Landeskirchlichen Gemeinschaften nicht zu einer Selbstständigkeit komme, die die Zuordnung zur Landeskirche beeinträchtigt. So solle die Taufe in die größere Gemeinschaft der Landeskirche hineinführen. Die Bischofskonferenz sah auch einen unaufhebbareren Zusammenhang zwischen der vollständigen Ausübung aller gemeindlichen Funktionen und der Übernahme der landeskirchlichen Ordnungen.

Die Bischofskonferenz der VELKD und die Vertreter des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes waren sich darin einig, das gegenseitige Vertrauen und die gute Zusammenarbeit weiter zu entwickeln und zu stärken. Auf der Ebene der einzelnen Landeskirchen muss weiter bedacht werden, wie für die Zukunft die konkrete Gestaltung des Miteinanders erfolgt.

## Aus dem Amt der VELKD

### Albrecht erhält Henning-Schröder-Förderpreis

#### Münchener Theologin wird für ihre Dissertation über Kreuzestodvorstellungen bei Jugendlichen ausgezeichnet

Die Theologin Dr. Michaela Albrecht (München) erhält den mit 2.000 Euro dotierten „Henning-Schröder-Förderpreis für verständliche Theologie“. Der Preis wird zum dritten Mal verliehen und am 1. Dezember im Rahmen eines Dies Academicus an der Universität Bonn übergeben. Frau Albrecht wird für ihre Dissertation ausgezeichnet, in der sie Kreuzestodvorstellungen bei Jugendlichen in der gymnasialen Oberstufe empirisch erhoben und ausgewertet hat. „Der Kreuzestod Jesu Christi als Heilsereignis gilt gerade in der evangelischen Konfession als Kern aller Theologie. Aber viele damit verbundene Denkfiguren erscheinen als unmodern und im Religionsunterricht nicht vermittelbar“, heißt es in der Einladung des Geschäftsführenden Direktors des Instituts für Hermeneutik an der Universität Bonn, Prof. Dr. Eberhard Hauschildt. Michaela

Albrecht werde ihre Forschungsergebnisse präsentieren und im Gespräch mit den Professoren Dr. Michael Meyer-Blanck und Dr. Martin Laube diskutieren.

Der Förderpreis erinnert an den evangelischen Theologen Henning Schröder (1931-2002), der an der Bonner Universität lehrte und sein Interesse für hermeneutische Fragestellungen mit einer die Öffentlichkeit suchenden Theologie verband.

Stifter des Preises sind das Institut für Hermeneutik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, der CMZ-Verlag Rheinbach, die Evangelische Kirche im Rheinland und die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD).

## Gemeindekolleg der VELKD

### „Freiraum Region – Albtraum Regionalisierung?“

#### Gemeindekolleg der VELKD führt erste Fachtagung am neuen Standort durch

Neudietendorf/Hannover – Unter dem Titel „Freiraum Region – Albtraum Regionalisierung?“ veranstaltet das Gemeindekolleg der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) eine Konsultation vom 8. bis 10. Januar 2009 am neuen Standort in Neudietendorf bei Erfurt. Landesbischof Dr. Christoph Kähler (Eisenach) reflektiert in seinem Vortrag aus neutestamentlicher und kirchenleitender Perspektive das Thema „Regionalisierung und Evangelische Freiheit“, Prof. Dr. Jan Hermelink (Göttingen) nimmt „Evangelisch-theologische Ressourcen zur Regionalisierung“ in den Blick. Ein Lernzirkel „Regionalisierung“

stellt Regionalisierungsprojekte aus unterschiedlichen Landeskirchen in den Mittelpunkt. Die Konsultation wendet sich an Haupt- und Ehrenamtliche, die aktiv in Strukturveränderungsprozesse eingebunden sind.

Das 1986 gegründete Gemeindekolleg, das bisher in Celle bei Hannover ansässig war, hat zum 1. Juli seine Arbeit in Neudietendorf aufgenommen. Es ist seine Aufgabe, bundesweit Projekte für Gemeindearbeit zu entwickeln und zu vermitteln, Ideen und Impulse zur Gemeindeentwicklung zu vernetzen sowie Veränderungsprozesse in Ge-

meinden zu begleiten. Es soll die beiden Schlagworte „öffnen“ und „verdichten“ der 1983 von der VELKD verabschiedeten „Missionarischen Doppelstrategie zur Stabilisierung der Kirchenmitgliedschaft“ in Projekte für die Gemeindegarbeit umsetzen. Neben Konsultationen führt diese Einrichtung u. a. Schulungen zu folgenden Projekten durch, die teilweise auch von Kirchen in Brasilien, Finnland und Namibia übernommen wurden: „Sterbende begleiten lernen“, „Spiritualität im Alltag – sieben Schritte als Chance, GOTTESDIENST und LEBEN zu verbinden“, „Kirchen erzählen vom Glauben“, „neu anfangen – Christen laden ein zum Gespräch“, „GET – Training für Gemeinde-

Entwicklungs-Teams“, „Wort und Antwort neu“ sowie die „ThomasMesse“. Die Angebote richten sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirche.

*Hinweis: Weitere Informationen zur Veranstaltung sind über das Gemeindegkolleg der VELKD (Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, Tel.: 036202/7720100, E-Mail: [info@gemeindegkolleg.de](mailto:info@gemeindegkolleg.de)) abrufbar.*

*Das Jahresprogramm 2009 kann im Internet unter [www.gemeindegkolleg.de](http://www.gemeindegkolleg.de) heruntergeladen werden.*

## Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes

### Gemeinsam für Dialog und Einheit

#### DNK/LWB und SELK initiieren erstes Arbeitstreffen mit Evangelisch-Lutherischen Kirchen aus Russland, Litauen und Belarus

Hannover – Auf Initiative des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) fand am 14. Januar 2009 im Amt der VELKD eine erste Arbeitstagung zum Thema „Ordinationen in Weißrussland“ statt. Der Einladung des Geschäftsführers des DNK/LWB, Oberkirchenrat Norbert Denecke, waren hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen, der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Belarus, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche und des Bundes Evangelisch-Lutherischer Gemeinden in Weißrussland gefolgt.

Den Ausgangspunkt der Gespräche bildete eine Anfrage der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) an den litauischen Bischof Mindaugas Sabutis, die durch seinen Vorgänger geweihten Diakone in Weißrussland zu ordinieren. In diesen

Prozess sollte der Bund Evangelisch-Lutherischer Gemeinden in Weißrussland involviert werden, der mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten zusammengeschlossen ist. Erzbischof Dr. Edmund Ratz (Evangelisch-Lutherische Kirche in Russland und anderen Staaten) unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung theologischer Ausbildung ordinierter Amtsträger. Der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Hans-Jörg Voigt, betonte die Notwendigkeit kirchlicher Einheit zwischen den kleinen lutherischen Gemeinden in Weißrussland. Diese sollten gemeinsam ihren eigenen Weg finden und gehen, meinte Voigt.

Die Gesprächsteilnehmer verabredeten, gemeinsam der Einheit der evangelisch-lutherischen Kirche in Weißrussland zu dienen und deshalb ihre Begegnungen fortzusetzen. Sie betonten unter anderem die Notwendigkeit theologischer Fortbildung und vertrauten dem litauischen Bischof Mindaugas Sabutis Entscheidungen über mögliche Ordinationen an.

## Lutherischer Weltbund

### Parallelen zwischen lutherischen Lehren und Menschenrechtserklärung

#### LWI-Sonderausgabe zum Thema „Unsere Menschenrechte gib uns heute“

Genf, 9. Dezember 2008 (LWI) - Jeder Jahrestag der Unterzeichnung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) sei eine Mahnung, erneut das „Streben auf die Wahrung der Würde aller Menschen auszurichten“, so der Generalsekretär des Lutheri-

schen Weltbundes (LWB), Pfr. Dr. Ishmael Noko, im Vorwort der Sonderausgabe der Lutherischen Welt-Information (LWI), die sich mit der Menschenrechtserklärung und ihrer Bedeutung für die weltweite Arbeit des LWB beschäftigt.

Die LWI-Sonderausgabe mit dem Titel „Unsere Menschenrechte gib uns heute“ erscheint aus Anlass des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der AEMR, der weltweit am 10. Dezember 2008 gefeiert wird. Einige Beiträge dieser Sonderausgabe beleuchten erstaunliche Parallelen zwischen Martin Luthers Ausführungen zur vierten Bitte des Vaterunsers und der Menschenrechtserklärung.

Zum anderen stellt die LWI-Sonderausgabe eine Verbindung her zum Thema der Elften LWB-Vollversammlung „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Die Vollversammlung findet vom 20. bis 27. Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) statt.

Die 24-seitige Publikation enthält Beiträge von AutorInnen aus verschiedenen Regionen weltweit und vermittelt Perspektiven zu Themen wie Recht auf Nahrung, Bildung, Begleitung und Schutz von Asylsuchenden,

Intervention für Frieden und Sicherheit, Rechte von Frauen, HIV und AIDS, Ungleichheit, soziale Ausgrenzung, interreligiöser Dialog etc.

Die LWI-Sonderausgabe enthält auch liturgische Materialien, die von den LWB-Mitgliedskirchen für Gottesdienste aus Anlass des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Menschenrechtserklärung oder für Andachten am Internationalen Tag der Menschenrechte verwendet und angepasst werden können.

Die LWI-Sonderausgabe Nr. 10/2008 mit dem Titel „Unsere Menschenrechte gib uns heute“ steht zum Download auf der LWB-Webseite im Format PDF zur Verfügung unter:

[www.lutheranworld.org/What\\_We\\_Do/OCS/LWI-2008-PDF/LWI-200810-DE-low.pdf](http://www.lutheranworld.org/What_We_Do/OCS/LWI-2008-PDF/LWI-200810-DE-low.pdf)

## **Mitgliederzahl der zum LWB gehörenden Kirchen steigt auf knapp 68,5 Millionen**

### **Mitgliederzuwächse in Afrika, Asien sowie Lateinamerika gleichen Verluste in Europa und Nordamerika aus**

Genf, 27. Februar 2009 (LWI) - Die Zahl der Mitglieder der zum Lutherischen Weltbund (LWB) gehörenden Kirchen ist im vergangenen Jahr um 141.792 auf knapp 68,5 Millionen (68.464.091) angestiegen. Während die Mitgliederzahlen lutherischer Kirchen in Afrika, Asien sowie in der Region Lateinamerika und Karibik anstiegen, verzeichneten die Kirchen in Europa und Nordamerika erneut leichte Verluste.

Laut den neuesten statistischen Angaben des LWB verzeichneten die 140 LWB-Mitgliedskirchen sowie die zehn vom LWB anerkannten Gemeinden und Kirchen sowie der vom LWB anerkannte Kirchenrat in 79 Ländern im Jahr 2008 einen Zuwachs von 0,21 Prozent. Im Jahr 2007 hatten die zum LWB gehörenden Kirchen weltweit rund 68,3 Millionen Mitglieder, 2006 waren es 66,7 Millionen.

Die Zahl der Mitglieder aller lutherischer Kirchen weltweit hat im vergangenen Jahr um 150.147 auf knapp 72 Millionen (71.973.570) zugenommen. Dies bedeutet einen Zuwachs von 0,21 Prozent. Im Jahr 2007 hatten die lutherischen Kirchen weltweit 71,8 Millionen Mitglieder, 2006 waren es 70,2 Millionen. Die Zahl der LutheranerInnen, die nicht zu einer LWB-Mitgliedskirche gehören, nahm um 8.355 auf 3.509.479 zu, ein Zuwachs von 0,24 Prozent.

### **Afrika: Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus verzeichnet erneut stabiles Wachstum**

Die Mitgliederzahl der zum LWB gehörenden Kirchen in Afrika wuchs im vergangenen Jahr um 158.047 (0,9 Prozent) auf insge-

samt 17.287.277. Die nicht dem LWB angeschlossenen lutherischen Kirchen in Afrika verloren 1.854 Mitglieder und verzeichnen jetzt 54.215, dies bedeutet einen Verlust von 3,3 Prozent.

Die mitgliederstärkste afrikanische LWB-Mitgliedskirche – die Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus – verzeichnete einen Mitgliederzuwachs von 143.329 auf nun 5.012.486. Dies entspricht einem Anstieg um 2,9 Prozent. Die äthiopische Kirche ist nach der Schwedischen Kirche mit rund 6,8 Millionen Mitgliedern die zweitgrößte lutherische Kirche weltweit.

Den prozentual größten Zuwachs in Afrika (17,6 Prozent) registrierte die Evangelisch-Lutherische Kirche in Kenia, sie gewann 15.000 neue Mitglieder auf nun 100.000 hinzu. Ebenfalls starke Zuwächse registrierte die Lutherische Kirche Ruandas, die um 4.276 Mitglieder auf 40.000 wuchs, ein Plus von knapp zwölf Prozent.

Einen Anstieg von 3,2 Prozent verzeichnete die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (ELKIN) mit 673.229 Mitgliedern, ein Zuwachs von 21.034. Die Evangelisch-Lutherische Kirche Kameruns wuchs um 4.995 Mitglieder (2,3 Prozent) auf 220.015.

Einen Rückgang um 30.000 Mitglieder (37,5 Prozent) auf jetzt 50.000 registrierte die Brüder-Unität in Südafrika. Dies geht nach Aussage der Kirche auf eine Neuerfassung der Mitgliederzahlen zurück. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Botswana verlor 2.460 Mitglieder (11,6 Prozent) auf jetzt 18.650.

Unveränderte Mitgliederzahlen meldeten die zweitgrößte lutherische Kirche Afrikas - die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (4.632.480) – die mit drei Millionen Mitgliedern drittgrößte lutherische Kirche Afrikas - die Madagassische Lutherische Kirche – sowie die viertgrößte lutherische Kirche Afrikas – die Lutherische Kirche Christi in Nigeria (1.745.050).

## **Asien: Mehr als 300.000 neue LutheranerInnen**

Die Mitgliederzahl der LWB-Mitgliedskirchen in Asien stieg im vergangenen Jahr um 270.061 auf 8.545.479, ein Zuwachs von 3,26 Prozent. Die nicht zum LWB gehörenden lutherischen Kirchen verzeichneten einen Zuwachs von 42.563 (30,3 Prozent) auf 182.921 Mitglieder.

Die größte lutherische Kirche Asiens - die Protestantisch-Christliche Batak-Kirche (Indonesien) – hatte im vergangenen Jahr vier Millionen Mitglieder, ein Zuwachs von 250.000 (6,7 Prozent).

Den verhältnismäßig größten Zuwachs verzeichnete im vergangenen Jahr die nicht zum LWB gehörende Evangelisch-Lutherische Kirche Barmherziger Samariter (Indien), die ihre Mitgliederzahl um 40.331 auf jetzt 50.168 mehr als verfünffachen konnte. Diese Zuwächse gehen nach Auskunft der Kirche auf eine Umstrukturierung zurück, in deren Rahmen neue Gemeinden in die Kirche aufgenommen wurden.

Die ebenfalls nicht zum LWB gehörende Chinesische Lutherische Siegeskirche der Brüder (Taiwan) konnte ihre Mitgliederzahl mit einem Zuwachs von 2.178 auf jetzt 3.846 mehr als verdoppeln (130,6 Prozent).

Weitere signifikante Mitgliederzuwächse registrierten in Asien die Nördliche Evangelisch-Lutherische Kirche Bangladeschs (1.116 neue Mitglieder – 12,6 Prozent – auf jetzt 10.000), die Basler Christliche Kirche Malaysias (8.000 neue Mitglieder - 16 Prozent – auf 58.000), die Lutherische Gutnius-Kirche – Papua-Neuguinea (9.455 neue Mitglieder – 6,8 Prozent – auf 149.455), die Taiwanische Lutherische Kirche (2.044 neue Mitglieder – 15,7 Prozent – auf 15.088) sowie die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thailand (195 neue Mitglieder – 6,9 Prozent – auf 3.007).

Verluste registrierten die Lutherische Kirche Arcot (Indien), sie verlor 2.000 Mitglieder

(5,4 Prozent) auf jetzt 35.000, sowie die Lutherische Kirche auf den Philippinen, die um 9.000 Mitglieder (33,3 Prozent) auf 18.000 fiel. Der Mitgliederverlust geht auf eine Spaltung der Kirche im Jahr 1992 zurück, in deren Folge es nun zu einer Neuerfassung der Mitgliederzahlen kam.

### **Europa: Mitgliederzahl sinkt um mehr als 200.000**

In Europa hat die Mitgliederzahl lutherischer Kirchen im vergangenen Jahr erneut abgenommen - um 223.252 (0,6 Prozent) auf jetzt 36.954.216. Die Mitgliederzahl der LWB-Mitgliedskirchen fiel um 223.025 (0,6 Prozent) auf 36.914.349.

Die Mitgliederzahl der weltweit größten lutherischen Kirche - der Schwedischen Kirche - ging im vergangenen Jahr um 73.740 (1,1 Prozent) auf 6.820.161 zurück. Die weltweit fünftgrößte LWB-Mitgliedskirche - die Evangelisch-Lutherische Kirche Finnlands - verzeichnete mit 4.514.359 Mitgliedern einen Verlust von 19.270 (0,4 Prozent).

Weitgehend stabil blieb die Mitgliederzahl der weltweit sechstgrößten LWB-Mitgliedskirche - der Evangelisch-Lutherischen Volkskirche in Dänemark sie verlor 1.421 Mitglieder (0,03 Prozent) auf jetzt 4.494.589. Die Norwegische Kirche registrierte einen ebenfalls geringfügigen Rückgang um 2.570 Mitglieder (0,07 Prozent) auf jetzt 3.868.943.

Einen Anstieg um 6,7 Prozent meldete die Evangelisch-Lutherische Kirche in Russland und anderen Staaten, die um 5.000 auf 80.000 Mitglieder zunahm.

Den prozentual höchsten Verlust in Europa verzeichnete die Evangelisch-Lutherische Kirche Frankreichs. Nach einer Neuerfassung der Mitgliederzahlen registrierte die Kirche 10.400 Mitglieder, ein Rückgang um 29.600 (74 Prozent). Auch die Madagassische Protestantische Kirche in Frankreich registrierte einen Rückgang. Ihre Mitglieder-

zahl ging um 1.500 (15 Prozent) auf 8.500 zurück.

Erneut einen starken Mitgliederverlust registrierte die Evangelisch-Lutherische Kirche in Irland, eine vom LWB anerkannte Gemeinde. Aufgrund einer Neubewertung der Mitgliederzahl ging diese um 514 (66,8 Prozent) auf nun 256 zurück.

### **Deutschland: Lutherische Kirchen verlieren rund 84.000 Mitglieder**

Die Gesamtzahl lutherischer ChristInnen in Deutschland belief sich im Jahr 2008 auf 12.543.179, eine Abnahme um 84.567 (0,67 Prozent). Deutschland ist weiterhin das Land mit der höchsten Zahl lutherischer ChristInnen weltweit. 2007 hatten die lutherischen Kirchen in Deutschland rund 12,63 Millionen, im Jahr 2006 rund 12,73 Millionen Mitglieder. Die Zahl der zu LWB-Mitgliedskirchen gehörenden LutheranerInnen nahm um 84.180 (0,67 Prozent) auf 12.506.067 ab.

Die mitgliederstärkste lutherische Kirche Deutschlands - die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers - verzeichnete 2.981.313 Mitglieder, ein Rückgang um 42.584 (1,4 Prozent). Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern meldete 2.632.000 Mitglieder, ein Anstieg um 32.000 (1,2 Prozent). Einen Mitgliederverlust registrierte die Evangelische Landeskirche in Württemberg, sie verlor 17.169 Mitglieder (0,8 Prozent) auf jetzt 2.286.893. Die Mitgliederzahl der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche sank um 22.687 (1,1 Prozent) auf 2.076.628.

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens verzeichnete 810.558 Mitglieder, ein Verlust von 12.929 (1,6 Prozent). Die Mitgliederzahl der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen sank um 9.399 (2,1 Prozent) auf 431.467 und die der Pommerischen Evangelischen Kirche um 1.191 (1,2 Prozent) auf 100.385. Die Mitgliederzahl der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs verringerte sich um 6.792 (3,3 Prozent) auf 201.740.

Die Mitgliederzahl der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig sank im vergangenen Jahr um 5.299 (1,3 Prozent) auf 400.315, während die Lippische Landeskirche [Lutherische Klasse] einen leichten Anstieg der Mitgliederzahl um 1.000 (3,2 Prozent) auf jetzt 32.000 verzeichnete.

Unveränderte Mitgliederzahlen meldeten die Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden (3.500), die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg (463.448) sowie die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe (60.800).

Die in Deutschland angesiedelte Lettische Evangelisch-Lutherische Kirche im Ausland hatte im vergangenen Jahr 25.020 Mitglieder, ein Zuwachs von 870 (3,6 Prozent).

Die Mitgliederzahl der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche, die nicht zum LWB gehört, sank um 387 (1,1 Prozent) auf 35.642. Unverändert blieb die Mitgliederzahl der ebenfalls nicht zum LWB gehörenden Evangelisch-Lutherische Freikirche in Deutschland (1.470).

### **Leichte Mitgliedergerinne in Lateinamerika**

In Lateinamerika und der Karibik stieg die Zahl der Mitglieder lutherischer Kirchen im vergangenen Jahr um 19.076 (1,7 Prozent) auf insgesamt 1.123.270. Die Mitgliederzahl der zum LWB gehörenden Kirchen lag bei 837.890, ein Zuwachs von 15.816 (1,9 Prozent). Nicht zum LWB gehörende Kirchen registrierten 3.260 neue Mitglieder, ein Zuwachs von 1,2 Prozent auf 282.120.

Während die meisten lutherischen Kirchen in Lateinamerika und der Karibik kaum Änderungen ihrer Mitgliederstatistiken meldeten, registrierte die größte lutherische Kirche in der Region - die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien - einen Mitgliederanstieg von 14.000 (zwei Prozent) auf 717.000.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Guyana verzeichnete 13.000 Mitglieder, ein Anstieg um 2.000 (18,2 Prozent). Die Mitgliederzahl der Evangelischen Kirche am La Plata (mit Gemeinden in Argentinien sowie Paraguay und Uruguay) stieg geringfügig um 200 (0,8 Prozent) auf 25.200.

Die nicht zum LWB gehörende Evangelisch-Lutherische Kirche Brasiliens verzeichnete im vergangenen Jahr insgesamt 233.416 Mitglieder, ein Anstieg um 3.201 (1,4 Prozent).

### **Nordamerika: Kirchen verlieren über 100.000 Mitglieder**

Die Mitgliederzahl der nordamerikanischen lutherischen Kirchen ist 2008 um 114.494 (1,44 Prozent) zurückgegangen. Von insgesamt 7.826.192 LutheranerInnen gehörten 4.879.096 zu LWB-Mitgliedskirchen. Die nordamerikanischen LWB-Mitgliedskirchen verloren somit 79.107 Mitglieder (1,6 Prozent).

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika - drittgrößte LWB-Mitgliedskirche - hatte im vergangenen Jahr 4.709.954 Mitglieder, eine Abnahme um 64.249 (1,4 Prozent).

Die Lutherische Kirche - Missouri-Synode (USA und Kanada), die nicht Mitglied des LWB ist, verzeichnete 2.383.084 Mitglieder, ein Verlust von 34.913 (1,4 Prozent).

Die ebenfalls nicht zum LWB gehörenden Lutherischen Kirchen der Reformation registrierten einen Mitgliederanstieg um 500 (33,3 Prozent) auf jetzt 2.000.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Kanada hatte im vergangenen Jahr 161.142 Mitglieder, ein Verlust von 13.358 (7,7 Prozent). Die Mitgliederzahl der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche im Ausland (Kanada) blieb unverändert bei 8.000.

*Der LWB-Statistik über die Mitgliedschaft liegen Informationen aus den LWB-Mitgliedskirchen, den vom LWB anerkannten Gemeinden, Kirchen und eines Kirchenrates sowie weiteren lutherischen Kirchen, Organisationen und Gemeinden zugrunde. Für die Kirchen, die bis zum Januar 2009 keine statistischen Veränderungen gemeldet hatten, wurden die Zahlen des Jahres 2007 verwendet.*

*Die vollständigen statistischen Angaben*

*werden in der Druckausgabe der Lutherischen Welt-Information (LWI) Ausgabe 01/2009 veröffentlicht.*

*Die Zusammenfassung der statistischen Angaben finden Sie im PDF-Format auf der LWB-Webseite unter:*

*[http://www.lutheranworld.org/LWF\\_Documents/LWB-Statistik-01-2008.pdf](http://www.lutheranworld.org/LWF_Documents/LWB-Statistik-01-2008.pdf)*

*Die vollständigen statistischen Angaben finden Sie unter:*

*[http://www.lutheranworld.org/LWF\\_Documents/LWB-Statistik-2008.pdf](http://www.lutheranworld.org/LWF_Documents/LWB-Statistik-2008.pdf)*

## **Graben zwischen akademischer Theologie und kirchlichem Leben überwinden**

### **Bayerische Landeskirche begrüßt 120 TheologInnen aus 30 Ländern in Augsburg**

Augsburg (Deutschland)/Genf, 27. März 2009 (LWI) – Die Stadt Augsburg sei aufgrund der Reformationsgeschichte der angemessene Ort für eine theologische Tagung, wie die des Lutherischen Weltbundes (LWB). Mit diesen Worten begrüßte Oberkirchenrat Michael Martin, Leiter der Abteilung „Ökumene und Kirchliches Leben“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) die rund 120 TheologInnen aus aller Welt am 26. März in Augsburg (Deutschland). Im Namen von ELKB-Bischof Dr. Johannes Friedrich hieß Martin die Teilnehmenden der Konsultation „Theologie im Leben lutherischer Kirchen – Perspektiven und Wege zur Verwandlung der Kirchen heute“, die vom 25. bis 31. März 2009 in Augsburg stattfindet, während eines Empfangs der bayrischen Kirche willkommen.

Den Graben zwischen akademischer Theologie und kirchlichem Leben zu überwinden, sei von essenzieller Bedeutung für die Theologie im 21. Jahrhundert, betonte der Theologe. In der Auseinandersetzung mit

den theologischen Strömungen der unterschiedlichen lokalen Kontexte der Teilnehmenden an dieser Konsultation in Augsburg könne dies erreicht werden, so Martin.

In seinem Grußwort wies der Oberkirchenrat darauf hin, dass die ELKB in diesem Jahr feierlich ihr 200-jähriges Bestehen begehen werde. Ein weiteres Highlight sei in diesem Jahr der zehnte Jahrestag der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre am 31. Oktober.

Die Konsultation wird von der LWB-Abteilung für Theologie und Studien (ATS) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Augsburg veranstaltet.

Sie bildet den Abschluss einer Reihe von Seminaren und Publikationen des seit 2004 bestehenden Studienprogramms „Theologie im Leben der Kirche“.

## Lutherische Theologie heute ist lebendig

### Interreligiöser Dialog ist Voraussetzung für theologischen Diskurs

Augsburg (Deutschland)/Genf, 27. März 2009 (LWI) – „Lutherische Theologie heute ist lebendig“, betonte Pfr. Dr. Guillermo Hansen am 26. März vor den rund 120 Teilnehmenden einer internationalen Konsultation des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Augsburg (Deutschland). Die Lebendigkeit erhalte die lutherische Theologie vor allem durch ihre Mannigfaltigkeit, so der Argentinier, der zurzeit am Luther Seminary – St. Paul (Minnesota/USA) lehrt. Die Konsultation zum Thema „Theologie im Leben lutherischer Kirchen – Perspektiven und Wege zur Verwandlung der Kirchen heute“, die vom 25. bis 31. März 2009 in Augsburg stattfindet, wird von der LWB-Abteilung für Theologie und Studien (ATS) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Augsburg veranstaltet.

Die Vielfältigkeit der lutherischen Theologie sei der beste Indikator dafür, dass die lutherische Identität nicht statisch sei, sondern sich im Werden befinde, so Hansen. In seinem Referat führte der Theologiedozent aus, dass das Netz des Glaubens durch die Auseinandersetzung mit den Themenbereichen Ahnenkult, Heilungspraktiken, Zungenrede sowie HIV und AIDS bereichert werde. Die Teilhaberschaft an diesem Netz mache LutheranerInnen zu Empfangenden, betonte er.

„Die Indigenisierung der Kirche in Afrika sollte sich mit Fragen wie zum Beispiel Ritual, Religion, Mythen, Liturgie, Gebet und Gottesdienst beschäftigen, wohingegen die Inkulturation des Evangeliums Fragen wie Kultur, Moral, Ethos, Tabus, Theologie

und Praxis in den Mittelpunkt stellen sollte“, führte Prof. Dr. Ramathate Dolamo aus Südafrika in einem der Hauptreferate aus.

Die Konzepte der Indigenisierung und der Inkulturation würden weithin als Synonym verwendet, so Dolamo. Jedoch könnte „ein feiner Unterschied zwischen den beiden Konzepten“ aufgezeigt werden.

Interreligiöser Dialog sei eine notwendige Voraussetzung, um Theologie in religiös pluralistischen Kontexten zu treiben, unterstrich der Theologieprofessor Dr. J. Paul Rajashekar, der zurzeit am Lutheran Theological Seminary in Philadelphia (Pennsylvania/ USA) lehrt. Das Ziel des Dialogs sei unter anderem, sich gegenseitig theologisch zu entdecken und so den lutherischen Glauben in Beziehung zu anderen Glaubensrichtungen in vielfältigen Kontexten zu stärken, führte der aus Indien gebürtige Theologe aus.

Bei der Interaktion mit anderen Religionen gehe es nicht darum, im Recht zu sein, hob Dr. Eva Harasta, Dozentin für Systematische Theologie an der Universität Bamberg (Deutschland), hervor. Laut Harasta ist es von zentraler Bedeutung, den Handlungen Christi zu vertrauen sowie Zeuge und Zeugin des Glaubens zu sein. Darüber hinaus sei es bedeutsam, Jesus Christus kennenzulernen. Dieses Bemühen werde gestärkt durch die Kraft der Auferstehung Jesu Christi und sei von Hoffnung erfüllt, unterstrich die gebürtige Österreicherin in ihrem Referat.

## Die Bibel aus der Perspektive von Marginalisierten zu lesen, definiert neuen Weg des Kircheseins

### Vielfältigkeit in der Bibel ist großer Schatz für lutherische Gemeinschaft

Augsburg (Deutschland)/Genf, 28. März 2009 (LWI) – „In unserer täglichen theologischen Arbeit nehmen wir die Belange und Artikulationen unserer Partner und Partnerinnen aus anderen Kontexten nicht ernst genug“, betonte Dr. Monica J. Melanchthon, Professorin am Gurukul Lutheran Theological College (Chennai/Indien) am 27. März in Augsburg (Deutschland). Vor rund 120 TheologInnen aus 30 Ländern referierte Melanchthon über das Thema „Das Lesen der Bibel aus der Perspektive von Marginalisierten: Bedeutung für die lutherische Gemeinschaft“.

Die globale Konsultation „Theologie im Leben lutherischer Kirchen – Perspektiven und Wege zur Verwandlung der Kirchen heute“, die vom 25. bis 31. März 2009 in Augsburg (Deutschland) stattfindet, wird von der Abteilung für Theologie und Studien (ATS) des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Augsburg veranstaltet.

„Der wichtigste Kernpunkt für die Lesart der Bibel durch die Augen von Marginalisierten ist der Kontext derjenigen beziehungsweise desjenigen, die/der sie auslegt“, so Melanchthon.

Diese Lesart fordere die kirchliche Gemeinschaft heraus, einen neuen Weg des Kircheseins zu entdecken und zu definieren.

TheologInnen seien darüber hinaus dazu angehalten, die Offenbarung Gottes in den Gesichtern der verschiedenen Mitmenschen aufleuchten zu sehen, unterstrich die indische Theologin.

Mit dem Thema, wie die Biblische Theologie relevanter für das Leben der lutherischen Kirchen in aller Welt gemacht werden könne, beschäftigte sich Pfr. Dr. Fidon Mwombeki, Generalsekretär der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) in Wuppertal (Deutschland), in einem Vortrag am

27. März. Seiner Meinung nach sei die Hermeneutik der Resonanz die beste Möglichkeit, der Biblischen Theologie weltweit mehr Beachtung zu verleihen. Biblische Theologie könne jedoch nur relevant sein, wenn sie im Einklang mit den biblischen Texten, den Bekenntnissen, mit dem Bestreben und der Identität der Kirche sowie der sozio-kulturellen Situation der Lesenden sei, bekräftigte der tansanische Theologe.

In einem der Hauptreferate betonte Pfr. Dr. Dean Zweck vom Australian Lutheran College in Adelaide (Australien), dass „im Licht des Evangeliums unsere Theologie und Praxis, unser Glaube sowie unser Leben tief bereichert und relevanter gemacht werden können“, wenn TheologInnen, die Teil einer einzigartigen globalen lutherischen Glaubensgemeinschaft sind, aus ihren jeweiligen Kontexten heraus einander die Bibel auslegten, so Zweck. Gleichmaßen sei die Theologie sowohl mit Bestätigung als auch mit Anfechtung konfrontiert. Diese Tatsache verlange nach Weisheit, um wahrzunehmen, was Gott den Menschen schenke, nicht nur durch sein Wort, sondern auch in der Welt, betonte Zweck.

In ihrem Vortrag zum Thema „Diversität in der Bibel als ein Modell für lutherische Hermeneutik“ argumentierte Prof. Dr. Barbara Rossing vom Lutheran School of Theology (Chicago/USA), dass die Vielfältigkeit in der Bibel „ein großer Schatz“ für die gegenwärtige lutherische Gemeinschaft sei und für Mission und Dienst in der Gegenwart Bedeutung habe. Rossing betonte, es sei eine entscheidende Frage, welche Themenbereiche als kirchentrennend anzusehen seien, wenn verantwortungsbewusste TheologInnen bei der Bibelauslegung zu verschiedenen Schlussfolgerungen kämen. In der kanonischen Diversität sieht die Theologieprofessorin ein Segen für die Gläubigen.

Die Hauptreferate stehen in englischer Sprache im Format der LWB-Webseite zur Verfügung unter:

[www.lutheranworld.org/What\\_We\\_Do/DTS/TLC\\_Augsburg/Presenters.html](http://www.lutheranworld.org/What_We_Do/DTS/TLC_Augsburg/Presenters.html)

## **Abschlusskonsultation des LWB-Studienprogramms „Theologie im Leben der Kirche“ in Augsburg**

### **Über 100 TheologInnen aus über 30 Ländern erörtern Perspektiven und Wege zur Verwandlung der Kirchen heute**

Augsburg (Deutschland)/Genf, 23. März 2009 (LWI) – „Theologie im Leben lutherischer Kirchen – Perspektiven und Wege zur Verwandlung der Kirchen heute“ lautet das Thema einer Konsultation des Lutherischen Weltbundes (LWB) Ende März in Augsburg (Deutschland). Die Tagung bildet den Abschluss einer Reihe von Seminaren und Publikationen des seit 2004 bestehenden Studienprogramms „Theologie im Leben der Kirche“ der LWB-Abteilung für Theologie und Studien (ATS) und findet vom 25. bis 31. März 2009 im Haus St. Ulrich in Augsburg statt. Zu der Konsultation, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Augsburg organisiert wird, werden über 100 TheologInnen aus über 30 Ländern erwartet.

Im Jahr 2017 zelebrieren LutheranerInnen in aller Welt den 500. Jahrestag der Reformation. Im Vorfeld dieses Ereignisses soll die Konsultation in Augsburg eine Art Standortbestimmung des Luthertums im 21. Jahrhundert darstellen.

Für Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Ordinarius am Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen der Universität Augsburg, stehen folgende Fragen im Mittelpunkt der Tagung: „Was tragen die Grundeinsichten der Reformation heute noch aus? Wie können wir sie fruchtbar machen für ein christliches Zeugnis in einer veränderten Welt?“ Laut Oberdorfer können „wir in diesen Fragen nur weiterkommen, wenn wir von den Erfahrungen der Christen und Christinnen in anderen Weltteilen lernen.“

Auf lebendige, zukunftsweisende Diskussionen im Rahmen der Konsultation freut sich auch LWB/ATS-Direktorin Pfarrerin Dr. Karen Bloomquist. Es gehe nicht nur darum, die lutherische Vergangenheit zu würdigen, sondern vielmehr darum, die Zukunft des Luthertums als Bewegung innerhalb der größten ökumenischen Kirche zu verstehen.

## **Religion und Spiritualität verändern die Menschen**

### **Gottesdienst bringt Kraft des gedanklich kaum greifbaren Christusgeschehens zum Ausdruck**

Augsburg (Deutschland)/Genf, 30. März 2009 (LWI) – „Religion und Spiritualität, beide, handeln letztendlich von Gott“, betonte Prof. Dr. Martha Ellen Stortz vom Pacific Lutheran Theological Seminary (Berkeley/USA) am 29. März in Augsburg (Deutschland).

In ihrem Referat „Gezeichnet vom Leib Christi: Eine lutherische Annäherung an

religiöse Praktiken“ erläuterte sie, dass sowohl Religion als auch Spiritualität nichts für den Menschen tun, sondern dass diese etwas am Menschen bewirken. Diese Wirkung hätten Religion und Spiritualität, indem sie die Aufmerksamkeit der Menschen auf Gott hin ausrichten, führte die Theologin vor den Teilnehmenden der globalen Konsultation „Theologie im Leben lutherischer

Kirchen – Perspektiven und Wege zur Verwandlung der Kirchen heute” aus. Die Konsultation vom 25. bis 31. März 2009 in Augsburg wird von der Abteilung für Theologie und Studien(ATS) des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Augsburg veranstaltet.

Der deutsche Theologe Dietrich Bonhoeffer erinnere sie daran, so Stortz, wie leicht die Praxis jeglicher Religion „das Herz verliert, wenn sie die Orientierung verliert“. Dadurch würden die religiösen Praktiken zu seelenlosen, entkörpernten Handlungen. Als Konsequenz sei zu erkennen, dass Menschen den Sinn in ihrem Leben woanders suchten, aufgrund „ihres Verlangens danach, gezeichnet zu sein“, resümierte Stortz. Allen Versuchen, das Gefühl des Gezeichnetseins auf andere Weise zu erzeugen, stellte Stortz entgegen: „Christen und Christinnen können eine andere Alternative anbieten: Christi gezeichneten Leib. Wir selber sind es.“

In seiner Antwort auf das Referat von Stortz betonte Pfr. Lisandro Orlov, Leiter des HIV und AIDS-Projekts „Pastoral EcuMénica VIH y SIDA“ in Buenos Aires (Argentinien), dass ihn dieses an seine Arbeit mit Menschen, die mit dem HI-Virus infiziert seien, erinnere. In diesem Kontext bekomme das Wort Stigma eine völlig neue Bedeutung, unterstrich Orlov. HIV sei eine Realität, die die Theologie herausfordere. Wenn Menschen alle Stigmata umarmen würden, „verändern wir unsere Art, Gemeinschaft zu sein, weil wir uns selbst in unserer Verwundbarkeit denen zuwenden, die anders, seltsam oder die Fremden sind“, konstatierte der Theologe.

„Das Ereignis, welches ich als traumatisch bezeichne, ist das Christusgeschehen“, so Pfr. Dr. Dirk G. Lange, Dozent am Luther Seminary in St. Paul (Minnesota/USA). Lange referierte unter anderem über die Frage, wie dieses traumatische Geschehen, welches nicht völlig gedanklich greifbar sei, erinnert, wiederholt und ritualisiert werden könne. Seiner Meinung nach bringt Gottesdienst diese Kraft zum Ausdruck, die niemals ganz und endgültig wiederholt werden könne. Rituale und Zeremonien werden laut Lange von Generation zu Generation weitergegeben, jedoch benötigten diese die kontinuierliche Arbeit pastoralen Urteilsvermögens, „um dem Heiligen Geist zu ermöglichen, in jeden Kontext, in jedes Herz einzubringen“, was zu Glauben sowie Furcht und letztendlich ins Gebet führt.

Warum Lange gerade die Traumatheorie und nicht die Theorie des Sieges auf das Christusgeschehen anwende, hinterfragte Pfr. Dr. Samuel Wilfred John vom Sabah Theological Seminary (Malaysia) in seiner Antwort auf Langes Referat. Samuel sprach sich in seinem Statement für eine informierte Beteiligung aller und für mehr Engagement in der Gottesdienstgestaltung aus. „Gottesdienst hilft uns das Leiden anderer anzusehen und fordert uns dazu auf, etwas dagegen zu unternehmen“, so Samuel.

*Die Hauptreferate stehen in englischer Sprache im Format PDF auf der LWB-Webseite zur Verfügung unter.*

*[http://www.lutheranworld.org/What\\_We\\_Do/DTS/TLC\\_Augsburg/Presentations.html](http://www.lutheranworld.org/What_We_Do/DTS/TLC_Augsburg/Presentations.html)*

## **LutheranerInnen aus aller Welt sind ErbInnen der Reformation**

### **Neue Einsichten für besseres Zusammenwachsen der lutherischen Kirchen weltweit**

Augsburg (Deutschland)/Genf, 31. März 2009 (LWI) – „Wir sind wahrlich Erben und Erbinnen der Reformation, nicht nur wegen des Inhalts der theologischen Formulierungen, sondern vor allem wegen des mutigen Geistes, der von der Bewegung ausgeht“,

resümierte Prof. Dr. Vitor Westhelle von der Lutheran School of Theology in Chicago (USA) am 31. März in Augsburg (Deutschland). In einer zusammenfassenden Stellungnahme zum Abschluss der internationalen Konsultation „Theologie im Leben

lutherischer Kirchen – Perspektiven und Wege zur Verwandlung der Kirchen heute” vom 25. bis 31. März in Augsburg betonte der Theologe, dass innerhalb dieser reformatorischen Bewegung das Sprechen als Kirche und das Sprechen zu der Kirche zu einer Schnittstelle geworden sei und sie „die Gemeinschaft des Kreuzes in ihrer schwachen, instabilen und unsicheren (Re)Formation” darstelle.

Es sei die Reformation selbst, die weiter existiere, solange mutiger Geist Leben in die Kirche einhauche, betonte der Theologieprofessor vor den rund 120 Teilnehmenden der Konsultation, die von der Abteilung für Theologie und Studien (ATS) des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Augsburg veranstaltet wurde.

Mit Blick auf die Tagung erläuterte Westhelle: „Dieser Geist wurde beschrieben als die spannungsreiche Verbindung zwischen der Stimme, die als Kirche spricht, und der, die zu der Kirche und für die Menschen, die die Gemeinschaft beleben, spricht”. Die kirchliche Gemeinschaft finde auf dem unsicheren Boden zwischen Kirche und den Herausforderungen ihres Auftrags statt. Die Kirche müsse gleichzeitig eine lehrende Kirche, die verbindlich spricht, als auch eine lernende Kirche sein, im Sinne einer Kirche, die angesprochen und dadurch korrigiert werde, unterstrich der Theologe.

„Von Natur aus ist Gespräch, sofern es wahrhaftig ist, immer ein Ereignis, das in einem Defizit endet, und in diesem Defizit liegt der Schlüssel zum Verständnis, über welche Themen noch weiter diskutiert werden muss”, legte Westhelle im Hinblick auf die fortzuführenden theologischen Debatten dar. Würden diese Defizite nicht existieren, wäre es kein wahrhaftes Gespräch.

Während der Konsultation sei deutlich geworden, dass theologische Fragestellungen – wie interreligiöser Dialog, ethische Fragen

angesichts der Finanzkrise sowie die Diskussion über menschliche Sexualität – bei zukünftigen Gesprächsrunden und Konsultationen vertieft werden müssten, so Westhelle.

„Die Konsultation ist eine verheißungsvolle Bereicherung, weil sie neue Einsichten für ein besseres Zusammenwachsen der weltweiten lutherischen Kirchen eröffnet”, so Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Lehrstuhlinhaber für Evangelische Theologie an der Universität Augsburg, zum Abschluss der Tagung im Gespräch mit der Lutherischen Welt-Information (LWI). Mit LutheranerInnen aus aller Welt zusammenzukommen und dabei zu erkennen, dass die lutherische Tradition über jegliche Unterschiede hinweg verbinde, sei eine echte Horizonterweiterung. „Es ist ermutigend zu erleben, dass wir in aller Vielfältigkeit eine gemeinsame Sprache sprechen und mithilfe dieser an denselben Fragen arbeiten”, unterstrich der Theologieprofessor.

„Dieses Ereignis war eine historische Versammlung, um gemeinsam auf neue Weise an der Zukunft der lutherischen Theologie zu arbeiten; besonders für die Regionen, in denen die Kirchen zahlenmäßig wachsen und die ihre Würdigung der lutherischen Einsichten vertiefen”, resümierte ATS-Direktorin Pfarrerin Dr. Karen Bloomquist gegenüber LWI. Die theologischen Diskussionen in Augsburg waren laut Bloomquist intensiv und haben viele Grenzen und Differenzen durchbrochen. Für sie habe ein Teilnehmer die Tagung sehr treffend zusammengefasst, so Bloomquist: „Das, was uns verbindet, ist nicht unbedingt die Tatsache, dass wir auf ähnliche Weise denken, sondern dass wir auch zukünftig miteinander diskutieren – durch die theologischen Netzwerke, die hier entstanden sind.”

*Die Hauptreferate stehen in englischer Sprache im Format PDF auf der LWB-Webseite zur Verfügung unter:*  
[http://www.lutheranworld.org/What\\_We\\_Do/DTS/TLC\\_Augsburg/Presentations.html](http://www.lutheranworld.org/What_We_Do/DTS/TLC_Augsburg/Presentations.html)

## Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

### Die evangelischen Kirchen Europas versammeln sich 2012 in Florenz

Die über 100 Kirchen der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) versammeln sich im Herbst 2012 im italienischen Florenz, einer für den europäischen Protestantismus wichtigen Stadt.

Die kommende siebte Vollversammlung der 105 Kirchen der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) aus 29 Ländern wird im Herbst 2012 in Florenz stattfinden. Dies hat der Rat der GEKE auf seiner letzten Sitzung vom 16.-18. Januar in Oslo beschlossen. Damit entspricht der Rat der GEKE einer Einladung der Evangelisch-Lutherischen, der Methodistischen sowie der Waldensischen Kirche in Italien.

„Florenz ist eine wichtige Stadt für den italienischen, aber auch für den europäischen Protestantismus“, so der Präsident der GEKE, Pfarrer Thomas Wipf. Schon vor der Reformationszeit seien entscheidende reformatorische Impulse von Florenz ausgegangen. Die GEKE sehe sich heute in dieser Tradition: „Auch 2012 werden wir unseren Teil für ein Zusammenwachsen der Kirchen in Europa tun“, so Wipf.

### „Ein deutliches Zeugnis in der globalen Unsicherheit“

Der Rat der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) würdigt die bleibende Bedeutung der vor 75 Jahren in Deutschland verfassten Barmer Theologischen Erklärung für die Kirchen in Europa. Die Barmer Theologische Erklärung, mit der die Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche 1934 eine Abgrenzung gegenüber der Ideologie des Nationalsozialismus zog, hat bleibende Bedeutung für die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Anlässlich des 75. Jubiläumjahres der Bekenntnissynode von Barmen erinnerte der Rat der GEKE während seiner Sitzung am 17. Oktober in Oslo an die blei-

„In einer Zeit der wachsenden Verantwortung christlicher Kirchen für ein Europa der versöhnten Konfessionen ist die Wahl von Florenz ein wichtiges Zeichen für die evangelischen Minderheitenkirchen in Italien“, so Holger Milkau, Dekan der Lutherischen Kirche in Italien. Die protestantischen Kirchen in Italien hätten Formen der Zusammenarbeit entwickelt, die für andere europäische Situationen anregend sein könnten.

Der Rat der GEKE wird seine letzte Sitzung vor der Vollversammlung im Februar 2012 bereits in Florenz abhalten. Die weitere inhaltliche Planung der Vollversammlung wird während der kommenden Ratssitzung der GEKE vom 2.-4. Oktober 2009 in Genf stattfinden.

Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Sie trifft sich ungefähr alle sechs Jahre, um die Arbeitsergebnisse der vergangenen Legislatur zu besprechen und um die zukünftige Ausrichtung der Arbeit festzulegen. Die letzte Vollversammlung fand 2006 in Budapest statt.

bende Bedeutung der Barmer Theologischen Erklärung für die Kirchen in Europa.

Die Barmer Theologische Erklärung hat Menschen unterschiedlicher Konfession vereint. Sie ist Vorbild für das Gründungsdokument der GEKE, die Leuenberger Konkordie von 1973. Sie ist eine Ermutigung, auch in schwierigen Situationen die Gemeinsamkeit der Kirchen zu suchen.

Der Rat der GEKE betont, dass die Zuordnung von Freiheit und Verantwortung „ein besonderes Kennzeichen der evangelischen Kirche in ihrem gesellschaftlichen Engage-

ment“ ist. Die Barmer Theologische Erklärung bestärkt die Kirchen, „in den gegenwärtigen Herausforderungen globaler Unsicherheit, gewaltsamer Konflikte und der Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen ein deutliches Zeugnis in Wort und Tat abzulegen“.

Aus der Barmer Erklärung wie auch aus der Leuenberger Konkordie folgt für den Rat der GEKE, dass „die Gestaltung von Kirche nicht einfach politischen oder gesellschaftli-

chen Gegebenheiten folgt. Auch in ihren Ordnungen muss die Kirche bezeugen, wem sie gehört“.

*Hinweis: Die vollständige Erklärung steht auf [www.leuenberg.eu](http://www.leuenberg.eu) bereit.*

*Der 13-köpfige Rat ist das Exekutivorgan der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Er kommt circa alle neun Monate zusammen, aktuell tagte der Rat vom 16.-18. Januar 2009 in Oslo.*

## Publikationen

### „Christus vertrauen“

#### VELKD veröffentlicht Publikation von Landesbischof i. R. Horst Hirschler zur Bedeutung der Rechtfertigungslehre

Hannover – Unter dem Titel „Christus vertrauen – Was Rechtfertigung heute bedeutet“ hat die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) jetzt eine Publikation des früheren Leitenden Bischofs der VELKD, Landesbischof i. R. Horst Hirschler (Rehburg-Loccum bei Hannover) veröffentlicht. Das 48-seitige Heft geht auf eine Anregung der Bischofskonferenz der VELKD zurück, als Beitrag zur Reformationsdekade Interessierten eine leicht lesbare Interpretation der Rechtfertigungslehre Martin Luthers zur Verfügung zu stellen.

„Innerlich frei von dem Druck, das Gelingen unseres Lebens selbst bewerkstelligen zu müssen, werden wir allein durch jenes Gottvertrauen, das sich der Begegnung mit Jesus Christus verdankt“, schreibt Hirschler. „Diese Entdeckung im Neuen Testament verdanken wir Martin Luther. Seine berühmte Rechtfertigungslehre ist nach wie vor wegweisend. Es ist der Glaubensartikel, mit dem die Kirche steht und fällt.“ Das Grundthema des christlichen Glaubens sei „der verlorene Mensch und der rettende Gott“. Es lohne sich, in dem Vertrauen zu leben, dass Gott für mich da ist. „Ich brau-

che das Gelingen meines Lebens nicht herzustellen. Mein Dasein ist gerechtfertigt im Gottvertrauen, das sich dem gekreuzigten Christus im österlichen Licht verdankt. Wer etwas von der Freiheit eines Christenmenschen begriffen hat, tanzt nicht selbstverliebt um sich selbst, weder um seine großen Taten, noch um seine große Schuld. Er lässt sich, trotz aller Mühsal, nicht wirklich beirren durch wirtschaftliche Umbrüche, Katastrophen, Kriege und Krankheiten. Christus ist sein Halt. Christenmenschen sind beheimatet in Gott und frei für den Nächsten. Sie verstehen ihren Beruf als Gottesdienst im Alltag der Welt. Sie können sich mit ganzer Kraft, ohne die Angst, sich zu verlieren, der Welt zuwenden. Sie müssen die Welt nicht vergöttern, sondern können sie als Gabe Gottes nutzen. Sie haben das Herz, den Kopf und die Hände frei für diese Welt und ihre Nächsten.“ Luthers „Rechtfertigung allein aus Glauben“ meine das in Christus begründete Gottvertrauen, das mir die innere Freiheit eines Christenmenschen schenke und mich zum Dienst für die Welt bereit und fähig mache, so Altbischof Hirschler.

*Hinweis: „Christus vertrauen – Was Rechtfertigung heute bedeutet“ kann zum Selbstkosten-*

preis von 1 Euro (zzgl. Versandkosten) beim Amt der VELKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Tel.: 05 11/27 96 – 368, Fax: 05 11/27 96 – 182,

E-Mail: [versand@velkd.de](mailto:versand@velkd.de) angefordert oder im Internet unter: [www.velkd.de/downloads/Hirschler\\_Christus\\_vertrauen.pdf](http://www.velkd.de/downloads/Hirschler_Christus_vertrauen.pdf) herunter geladen werden.

## „Rechtfertigung heute“

### VELKD veröffentlicht Bischofskonferenz-Dokumentation in 2. Auflage

Hannover – In 2., verbesserter und erweiterter Auflage ist jetzt der Band „Rechtfertigung heute – Warum die zentrale Einsicht Martin Luthers zeitlos aktuell ist“ (197 Seiten, 6,80 Euro) erschienen. Darin dokumentiert die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) die Klausurtagung ihrer Bischofskonferenz, die Anfang März 2008 in der Lutherstadt Wittenberg anlässlich des 60-jährigen Bestehens der VELKD zum Thema „Rechtfertigung heute“ getagt hatte. Im Vorwort der Publikation heißt es: „Die Botschaft von der bedingungslosen Liebe Gottes ist die entscheidende Hilfe zum Leben und zum Glauben. Sie sagt aus, dass unser Leben nicht von der eigenen Leistung abhängig ist und ihm Wert und Würde als Gabe Gottes geschenkt werden, die man sich nicht verdienen und auch nicht verlieren kann. Martin Luthers zentrale Einsicht war diese Rechtfertigung des Menschen allein aus der Gnade Gottes. Christinnen und Christen vertrauen darauf: Alle Menschen sind Gott recht – egal, ob arm oder reich, klein oder groß, alt oder jung, krank oder gesund, ob erfolgreich oder nicht. Darum sind alle eingeladen, Gott ganz und gar zu vertrauen und ihr Leben aus diesem Vertrauen heraus anzunehmen und zu gestalten.“

Die Dokumentation enthält die Vorträge von Rüdiger Zymner, Volker Drehsen, Wilfried Härle, Hermann Beste und Hans-Jürgen

Abromeit sowie die Erklärung der Bischofskonferenz zur aktuellen Bedeutung der Rechtfertigungslehre und die Beiträge zum Festakt des VELKD-Jubiläums. Neu aufgenommen wurde eine verständlich geschriebene Interpretation der Rechtfertigungslehre Luthers aus der Feder des langjährigen hannoverschen Landesbischofs Horst Hirschler (Rehburg-Loccum bei Hannover). Sie ist auch als eigenständige Veröffentlichung unter dem Titel „Christus vertrauen – Was Rechtfertigung heute bedeutet“ (48 Seiten, Selbstkostenpreis 1 Euro zzgl. Versandkosten) erhältlich. Ferner finden sich in der 2. Auflage auch die Ausführungen des Leitenden Bischofs der VELKD, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), zur Rechtfertigung, die er im Rahmen seines Berichts vor der Generalsynode in Zwickau im Oktober vorgetragen hatte. Herausgeber des Bandes sind der Leiter des Amtes der VELKD, Dr. Friedrich Hauschildt und der Pressesprecher der VELKD, Oberkirchenrat Udo Hahn.

*Hinweis: „Rechtfertigung heute – Warum die zentrale Einsicht Martin Luthers zeitlos aktuell ist“ (ISBN 978-3-9812446-0-1) kann im Buchhandel oder direkt beim Amt der VELKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Tel.: 0511/2796-438, Fax: 0511/2796-182, E-Mail: [versand@velkd.de](mailto:versand@velkd.de) zum Preis vom 6,80 Euro (zzgl. Versandkosten) bezogen werden.*

## „Stay wild statt burn out“

### VELKD veröffentlicht im Gütersloher Verlagshaus Publikation zum Thema burn out

Hannover – Unter dem Titel „STAY WILD STATT BURN OUT – Leben im Gleichgewicht“ (124 Seiten, 6,95 Euro) hat die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) eine Publikation veröffentlicht, die sich „aus christlicher Perspektive“ mit burn out beschäftigt, wie der Leitende Bischof der VELKD, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), in seinem Geleitwort schreibt. Das Buch, das im Gütersloher Verlagshaus erscheint und ab 9. März im Buchhandel verfügbar ist, wurde vom Seelsorgeausschuss der VELKD unter der Leitung von Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler erarbeitet. Sie gibt den Band zusammen mit Oberkirchenrat Dr. Norbert Dennerlein, Gemeindepädagogik-Referent der VELKD, heraus. Verfasst sei der Titel in dem Wissen um das biblische

Menschenbild, das Grenzen des Lebens nicht ausblende, sowie in dem Bewusstsein, dass die christlich-jüdische Tradition einen Jahrtausende alten Schatz darstelle, der in unserer Gegenwart wirksame Impulse für eine verantwortungsbewusste und lustvolle Gestaltung der verschiedensten beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten, aber auch der Freizeit geben könne, so der Leitende Bischof. Die Veröffentlichung wendet sich an Menschen quer durch alle Berufs- und Altersgruppen.

*Hinweis: „STAY WILD STATT BURN OUT“ kann im Internet unter:  
[www.velkd.de/downloads/burnout.pdf](http://www.velkd.de/downloads/burnout.pdf)  
kostenlos herunter geladen werden.*

## 75 Jahre Barmer Theologische Erklärung

### Gemeinsame Arbeitshilfe von EKD, UEK und VELKD

Am Pfingstsonntag 2009, dem 31. Mai, jährt sich die Verabschiedung der Barmer Theologischen Erklärung zum 75. Mal. Zu diesem Anlass geben die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) und die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) erstmals gemeinsam eine Arbeitshilfe heraus. Das Heft, das am heutigen Dienstag veröffentlicht wird, enthält Materialien für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen, Andachten zu den sechs Thesen sowie historische und theologische Informationen zur Entstehung und Wirkung der Barmer Theologischen Erklärung.

Die Vorsitzenden der drei gliedkirchlichen Zusammenschlüsse, die Bischöfe Wolfgang Huber, Ulrich Fischer und Johannes Friedrich, erinnern im Vorwort der Broschüre: „Es waren Synodale aus lutherischen, reformierten und unierten Kirchen und Gemeinden, die in Barmen vor 75 Jahren im ge-

meinsamen Bekennen zusammenfanden und sich damit gegen die ideologische und organisatorische ‚Gleichschaltung‘ der Kirche im nationalsozialistischen Staat wehrten.“ Über ihre Entstehungszeit hinaus zeigten die Barmer Thesen, „wie eine bedrohte und angefochtene Kirche durch die theologische Besinnung auf ihre Grundlage, ihre Gestalt und ihre Aufgabe kritikfähig, im Einzelfall auch widerstandsfähig wird und wie sie dadurch aller Bedrängnis zum Trotz an Kraft und Ausstrahlung gewinnt.“ Die Konzentration auf das Wesentliche sei ein starkes Motiv auch in den gegenwärtigen Reformbestrebungen in der EKD und ihren Gliedkirchen. „Diese Arbeitshilfe trägt zur theologischen Besinnung in den kirchlichen Reformprozessen bei, indem sie gegenwärtig bewegende Fragen in das Licht der Barmer Theologischen Erklärung stellt.“

Die 70seitige Broschüre ist in drei Hauptteile gegliedert. Der erste befasst sich mit der

Geschichte und der Wirkung der Barmer Theologischen Erklärung. Der zweite Teil setzt einen Schwerpunkt auf die These III mit ihrer Bestimmung von Wesen und Auftrag der Kirche, während der dritte Teil der

Arbeitshilfe Andachten zu den sechs Thesen und eine Bildmeditation enthält.

*Die Texte und Bilder sind auch digital über das Internet abrufbar: [www.ekd.de](http://www.ekd.de), [www.uek-online.de](http://www.uek-online.de), [www.velkd.de](http://www.velkd.de).*

## Von Personen

### **Gemeindepädagogik-Referent Norbert Dennerlein kehrte nach Bayern zurück**

Oberkirchenrat Dr. Norbert Dennerlein, Referent für Gemeindepädagogik und Seelsorge im Amt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), trat zum 1. März das Amt des Dekans im Dekanatsbezirk Neumarkt in der Oberpfalz im Kirchenkreis Regensburg an. Der 47-jährige Theologe, der 2001 zur VELKD wechselte, ist in die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern zurückgekehrt. Im Rahmen seiner Tätigkeit bei der VELKD war er u. a. an der Entwicklung von Publikationen für den Konfirmandenunterricht, die Erwachsenenbildung

sowie die seelsorgerliche Arbeit mit Trauernden beteiligt. Zuletzt gab er mit der Münchner Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler den im Gütersloher Verlagshaus erscheinenden Band „STAY WILD STATT BURN OUT – Leben im Gleichgewicht“ heraus. Er war auch für das Gemeindekolleg der VELKD in Neudietendorf bei Erfurt und für das Pastorkolleg zuständig sowie als Geschäftsführer des „Gemeinsamen Ausschusses Kirche und Judentum der EKD, der UEK und der VELKD“ tätig.

### **Direktor Hans-Wilhelm Kasch eingeführt**

Mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Schlosskirche zu Wittenberg wurde am 15. März das LWB-Zentrum feierlich eröffnet. Zugleich wurde der Direktor dieser Einrichtung, Pastor Hans-Wilhelm Kasch, durch den Leitenden Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), in sein Amt eingeführt. Die Predigt hielt der Generalsekretär des LWB, Pfr. Dr. Ishmael Noko (Genf). Die Kirchenleitung der VELKD hatte im vergangenen Jahr den Landespastor für Mission und Ökumene in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs, Hans-Wilhelm Kasch, zum Direktor des LWB-Zentrums in der Lutherstadt Wittenberg berufen. Mit dieser zunächst auf fünf Jahre befristeten Pfarrstelle will die VELKD die Arbeit des Lutherischen Weltbundes in Wittenberg unterstützen. Zugleich strebt die VELKD eine enge Verbindung mit

der Stiftung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und dem Zentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Amerika (ELCA) in Wittenberg an. Das Zentrum des LWB soll u. a. die geistliche und theologische Begleitung kirchlicher Gruppen aus der lutherischen Weltfamilie anbieten sowie Studienprogramme für Studierenden- und Gemeindegruppen sowie Pfarrkonvente entwickeln. Zu den Aufgaben von Hans-Wilhelm Kasch gehört es auch, den Aufbau des „Luthergartens“ in Wittenberg zu begleiten, in dem 500 Bäume von Partnern aus der weltweiten Ökumene gepflanzt werden sollen. Die Erstbepflanzung wird am 1. November 2009 stattfinden. Die Kirchenleitung will mit ihrem Engagement im Zusammenwirken von Weltbund, Deutschem Nationalkomitee des LWB und EKD einen Beitrag zum Reformationsjubiläum 2017 leisten.

## **Andreas Brummer neuer VELKD-Oberkirchenrat**

### **Stellvertretender Leiter des Gemeindegremiums wird Gemeindepädagogik-Referent**

Hannover – Andreas Brummer (45), bisheriger Referent und stellvertretender Leiter des Gemeindegremiums der VELKD in Neudietendorf bei Erfurt, wurde von der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) zum Referenten für Gemeindepädagogik und Seelsorge im Amt der VELKD berufen. Er wird sein neues Amt voraussichtlich zum 1. August 2009 antreten. Brummer ist Nachfolger von Oberkirchenrat Dr. Norbert Dennerlein, der zum 1. März in die bayerische Landeskirche zurückkehrte und die Leitung des Dekanats Neumarkt i. d. Oberpfalz übernahm.

Im Gemeindegremium war Brummer seit 2007 zuständig für die Projektarbeit in den Bereichen Kirchenpädagogik („Kirchen erzählen vom Glauben“), Bibeldidaktik („Wort + Ant-

wort“) und Gemeindeentwicklung (GET-Projekt). Daneben gehörte die Beratung von Kirchenvorständen und kirchlichen Gremien zu seinen Kernaufgaben. Andreas Brummer studierte Evangelische Theologie in Bethel, Heidelberg und Tübingen. Er arbeitete u. a. als Pastor in Hildesheim sowie als Explo-Beauftragter des Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt. Von 2001 bis zu seinem Wechsel in das Gemeindegremium teilte er sich die Stelle als Pastor an der Nikodemus-Kirche in Hannover mit seiner Frau.

*Hinweis: Ein Porträtfoto kann unter [http://www.velkd.de/downloads/Brummer\\_Andreas.jpg](http://www.velkd.de/downloads/Brummer_Andreas.jpg) heruntergeladen werden.*

# Veranstaltungshinweise

## Liturgiewissenschaftliches Institut Leipzig

### Praxis Liturgiae

Tage gelebter Liturgie am Dom zu Meißen  
Mittwoch, 22. Juli 2009 bis Sonntag, 26. Juli 2009

### Tagzeitengebete und Seminar

Kirchenraum und Liturgie

Ort der Begegnung – Ort der Versammlung  
Leitung

Dr. Irene Mildenberger  
Liturgiewissenschaftliches Institut Leipzig

Kantorin Schwester Dorothea Krauß  
Communität Casteller Ring, Schwanberg

Praxis Liturgiae wird unterstützt vom Domkapitel des Doms zu Meißen und vom Dompfarrer Andreas Stempel (Superintendent). Unterbringung in der Evangelischen Akademie Meißen. Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Einzelzimmer mit WC und Dusche 265 Euro; Doppelzimmer mit WC und Dusche pro Person 240 Euro. Dazu kommt jeweils eine Tagungsgebühr von 50 Euro. Ermäßigung für Studierende etc. auf Anfrage. (Viele Kirchen gewähren einen Zuschuss zu Fortbildungskosten für Mitarbeitende im Haupt- wie im Ehrenamt.)

Anmeldung und telefonische Auskünfte beim Liturgiewissenschaftlichen Institut der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands bei der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig, Otto-Schill-Str. 2, 04109 Leipzig, Tel: 0341-9735480, Fax: 0341-9735489, E-Mail: liturgie@uni-leipzig.de.  
Anmeldeschluss: 31. Mai 2009.

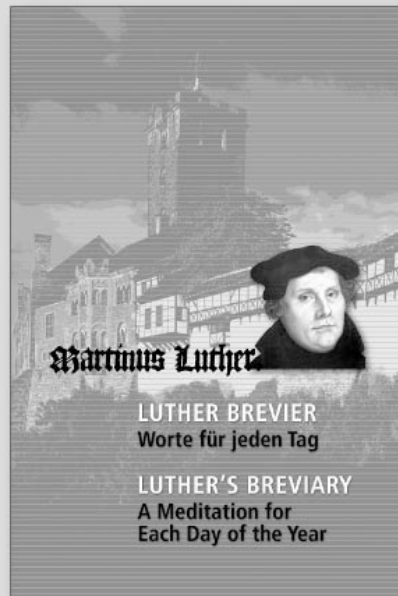
### *Was wird gemacht?*

Wir wollen die Tagzeitengebete, wie sie in das Evangelische Gesangbuch aufgenommen wurden, kennen lernen und einüben, ergänzt durch Psalmen aus dem Benediktinischen Antiphonale. Mette, Mittagsgebet, Vesper und Komplet im Dom gestalten unser geistliches Leben in diesen Tagen.

Kirche, griechisch Ekklesia, das sind die Menschen, die sich zum Gottesdienst versammeln, und zugleich ist es der Raum, in dem sie zusammenkommen. Wie prägt der Raum die Versammlung? Wie muss ein Raum gestaltet sein, damit geschieht, wofür die Gemeinde sich versammelt: Begegnung mit Gott im Wort, im Wasser der Taufe, in Brot und Wein? Diesen Fragen werden wir nachgehen, und so den Kirchenraum vor allem von seiner Funktion her betrachten. Wort, Bad, Tisch, versammelte Gemeinde – welchen Platz nehmen diese „Central Things“ (Gordon Lathrop) in unseren Kirchen ein? Eine solche Betrachtungsweise kann das Verständnis für unsere gottesdienstlichen Räume vertiefen, aber auch für das, was in ihnen geschieht.

Möchten Sie mehr über unsere Tagung erfahren, dann schauen Sie bitte in unser Tagungsprogramm im Internet: [www.velkd.de/leipzig/veranstaltungen.html](http://www.velkd.de/leipzig/veranstaltungen.html). Dort finden Sie auch ein Anmeldeformular.

## Verschiedenes



### **Luther Brevier**

Worte für jeden Tag

### **Luther's Breviary**

A Meditation  
for Each Day of the Year

Thomas A. Seidel (Hrsg.)

Ein Bibelwort  
mit einer Auslegung  
von Martin Luther  
für jeden Tag des Jahres  
in heutigem Deutsch  
und Englisch.

11×17 cm, 384 Seiten, gebunden  
9,90 €

ISBN 978-3-86160-195-1

[www.wartburgverlag.de](http://www.wartburgverlag.de)  
[www.luther-stiftung.org](http://www.luther-stiftung.org)

Mit je einem Bibelvers und einer Auslegung des Reformators baut das Brevier auf Sammlungen von Luther-Zitaten auf, die seit der Barockzeit tradiert wurden. Die Auswahl der Bibelstellen orientiert sich an den großen Themen des Kirchenjahres. Das Buch regt dazu an, den Jahreskreis Tag für Tag mit einem Bibelvers und einer Auslegung Luthers zu durchwandern.

Sprachliche Anachronismen und syntaktische Fremdheiten wurden in behutsamer Annäherung an die 1984er revidierte Luther-Bibel aufgelöst. Die gleichfalls sehr poetische englische Übersetzung ist durch die Sprachmelodie der King James Bible inspiriert. So erreicht dieses Luther Brevier auch englischsprachige Lutheraner und ist gleichzeitig eine meditative Sprachschule besonderer Art.

Das Brevier wurde von Thomas A. Seidel im Auftrag der Internationalen Martin Luther Stiftung herausgegeben und zu deren Gründungsversammlung am 10. November 2007 in Wittenberg vorgelegt.



Wartburg Verlag

## VELKD-Publikationen

Siehe folgende Seite

Bei der VELKD publiziert und kostenpflichtig zu beziehen:

Anzahl	Titel	Stückpreis in Euro	Gesamtpreis in Euro
	<b>Bildung als religiöse und ethische Orientierung</b> (Dokumentation der XIII. Konsultation Kirchenleitung und wissenschaftliche Theologie)	7,80	
	<b>Bonhoeffer und Luther – Zentrale Themen ihrer Theologie</b>	9,80	
	<b>Christus vertrauen – Was Rechtfertigung heute bedeutet</b> , LB i. R. Horst Hirschler zur Bedeutung der Rechtfertigungslehre	1,00	
	<b>Das Beten – Herzstück der Spiritualität – Dokumentation der Tagung der Generalsynode der VELKD</b>	5,00	
	<b>Die dich rühmen, haben ihren Tag gewonnen</b> (Psalm-Nachdichtungen)	<b>Sonderpreis</b> 1,00	
	<b>Die Feier des Taufgedächtnisses</b> – Liturgische Handreichung	1,00	
	<b>Die Superintendentur ist anders</b> – Strukturwandel und Profil des ephoralen Amtes	7,80	
	<b>Die Welt und ihre Kinder</b> – Das Motiv der Menschenwelt in Paul Gerhards geistlicher Dichtung	10,00	
	<b>Gute Hoffnung – jähes Ende</b> („Erste Hilfe“ für Eltern, die ihr Baby verloren haben)	1,00	
	<b>Kirche im Umbau</b> – Aspekte von Gemeindeentwicklung	8,00	
	<b>Kirche und Recht</b> – theologische und juristische Annäherungen	5,00	
	<b>Kontrapunkt. Das Evangelium in der Medienwelt</b> – 2. Auflage	7,80	
	<b>Kreuzestheologie – kontrovers und erhellend</b> - incl. CD	12,00	
	<b>Ökumenische Konzeption und Perspektiven</b> - Dokumentation der Klausurtagung der Bischofskonferenz	7,80	
	<b>Profilierter Bildung – Der Beitrag der christlichen Kirchen zu den Bildungsaufgaben der Gegenwart</b>	8,80	
	<b>Rechtfertigung heute</b> – Warum die zentrale Einsicht Martin Luthers zeitlos aktuell ist - 2. Auflage	8,80	
	<b>Soll ich meines Bruders Hüter sein?</b> – Erkundungen und Reflexionen zum spannungsreichen Verhältnis von Kirche und Diakonie	7,80	
	<b>Versammelt in Christi Namen - Gemeinde neu denken</b> - Dokumentation der Generalsynode 2006	6,80	
	<b>Visitation – urchristliche Praxis und neue Herausforderungen der Gegenwart</b>	8,80	
	<b>Von Zeit zu Zeit</b> - Überlegungen zur christlichen Zeitrechnung und zum Wechsel der Jahre	1,00	
	<b>Warum soll mein Herze springen?</b> – Neue Geistliche Lieder und Gedichte nach Paul Gerhardt	<b>Sonderpreis</b> 8,00	
	<b>Was heißt hier lutherisch?</b> Aktuelle Perspektiven aus Theologie und Kirche – Heft	9,00	
	<b>Was ist lutherisch?</b> Wissenswertes für Interessierte – Heft	1,00	

zzgl. Versandkosten

Kostenlos zu bestellen:

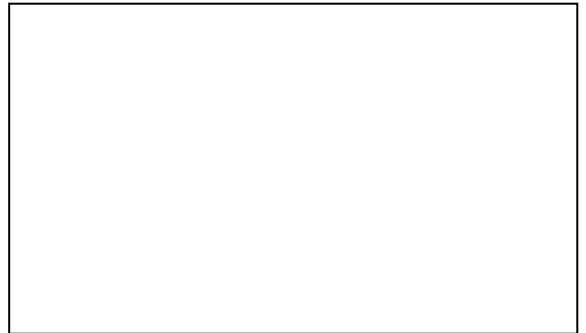
	„Abschied von einem Kirchengebäude –Entwidmung“ – Handreichung
	<b>Du bist mir täglich nahe ... Sterben, Tod, Bestattung, Trauer.</b> Eine evangelische Handreichung für Menschen, die trauern und für die, die sie in ihrer Trauer begleiten
	„Gottesdienste zum ehrenamtlichen Dienst in der Kirche – Einführung und Verabschiedung“ – Liturgische Handreichung
	<b>Mission im Kontext</b> - Verwandlung - Versöhnung - Bevollmächtigung dazu die Handreichung
	„Texte aus der VELKD“
	„Um Gottes willen – Überraschendes für Fragende“ – Alltagssprüche
	<b>Verantwortung gemeindenah und in weltweitem Horizont</b> – 10 Thesen zur Zukunftsbedeutung der VELKD - Broschüre
	„Wie mein Leben wieder hell werden kann – eine Einladung zur Beichte in der evangelisch-lutherischen Kirche“ – Heft
	„Wiederaufnahme in die Kirche“ – Liturgische Handreichung
	<b>Was meinem Leben gut tut. Eine Einladung zum heiligen Abendmahl</b> – Flyer

**Bestellung**

- per Fax an:  
0511/2796 – 182  
(nur diese Seite)
- per E-Mail an:  
[versand@velkd.de](mailto:versand@velkd.de)

**Ihre Anschrift lautet:**

**Amt der VELKD  
Herrenhäuser Str. 12  
30419 Hannover**



-----  
*Ort, Datum*

-----

## **Bestellung**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
bitte senden Sie an o.g. Anschrift umseitige Publikationen.

Mit freundlichen Grüßen

-----  
Unterschrift

-----



---

Herausgegeben vom Amt der VELKD  
Herrenhäuser Str. 12, D-30419 Hannover  
Telefon: (0511) 27 96 - 368, Telefax: (0511) 27 96 99 368  
E-Mail: hahn@velkd.de, Internet: www.velkd.de

Die VELKD-Informationen  
erscheinen in regelmäßiger Folge.  
Bei Nachdruck bitte zwei Belegexemplare.  
Redaktion: Udo Hahn

---